

Ein Unterrichtsmodell zu *Freibad* von Will Gmehling

3.- 4. Jahrgangsstufe

Herausgegeben von Gina Weinkauff

VerfasserInnen:

- Alina Averhoff (Annotation, Analyse: Figuren, Adressatenentwurf, Wirkungs- und Anforderungspotential, Realisierungsvorschlag D1)
- Lia Schneider (Analyse: Handlungsort, Realisierungsvorschlag C2)
- Marlena Uekert (Realisierungsvorschläge A1 und A2)
- Anne Adelmeyer, David Bergen, Stefanie Heyduck, Sarah Meshkini (Analyse: Gattungskontexte und Intertextualität, Realisierungsvorschlag D2)
- Nele Andresen, Josefin Heinrich, Larissa Holt, Marianne Okel (Analyse: Themen und Motive, Realisierungsvorschlag A3)
- Finn Heitland, Olga Klassen, Marie Christel Kleinegräber, Laura Regeler (Analyse zu Handlungsort und Wirklichkeitsmodelle und Realisierungsvorschlag C1)
- Maren Janßen, Leonie Charlotte Krämer, Helene Kreker, Vincent Schneider, Marina Schulte (Analyse der Erzählweise, Realisierungsvorschläge B1 und B2)
- Roxana Lange, Michelle Niedermeyer, Nils Ott, Maylin Ring, Nina Schilling (Analyse der Arbeitsanregungen in der Klettausgabe, Realisierungsvorschlag B3)
- Laura-Christin Manzick, Kimberly Skrock, Rebecca Katharina Wickord-Kohlhoff (Analyse der Erzählweise, Realisierungsvorschlag B4)

Das Unterrichtsmodell entstand an der Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft der Universität Bielefeld (Studienfach Germanistik) im BA-Seminar *Literaturdidaktik* (Wintersemester 2020/21) und im Masterseminar *Aktuelle Kinderliteratur im Deutschunterricht* (Sommersemester 2021). Die Herausgeberin steuerte diverse Ergänzungen im Detail bei.

Es ist Teil des Projekts [Literarisches und mediales Lernen im Deutschunterricht – Unterrichtsmodelle zur KJL](#). Für dieses Projekt wurde ein eigenes Kompetenzmodell entwickelt. Hinweise dazu und zu den literaturdidaktischen Konzeptionen, die bei der Entwicklung der Unterrichtsvorschläge herangezogen wurden, finden Sie [hier](#).

Aktuelle Kinderliteratur im Deutschunterricht	1
Inhaltsverzeichnis	2
Annotation	3
Zum Text	4
Thema und Motive	4
Erzählweise	5
Ort des Geschehens und Wirklichkeitsmodell	6
Figuren	7
Sprache	10
Adressatenentwurf, Gattungskontexte und Intertextualität	11
Didaktische Überlegungen	13
Wirkungs- und Anforderungspotential / Relevanz im Prozess der literarischen Sozialisation	13
Analyse der Arbeitsanregungen in der Kletttausgabe	14
Vorschläge zur Realisierung	15
A. Themen und Motive	16
A1 Die Ziele der Geschwister	16
A2 Die Nacht im Freibad	17
A3 Multikulti im Freibad (Einen Brief über Alfonso Blasio an Onkel Carl schreiben)	18
B. Erzählweise und Sprache	20
B1 Der Zeitungsbericht	20
B2 Wie endet die Nacht im Freibad?	21
B3 „Ich könnte immer so weitererzählen“	23
B4 Redeweise der Figuren	24
C. Handlungsort und Wirklichkeitsmodell	26
C1 Was alles zum Freibad gehört und, was daran toll ist.	26
C2 Der Weg zum Freibad	27
D. Figuren	28
D1 Namensschilder	28
D2 Gedanken und Gefühle der Figuren	29
Anhang	31
Verzeichnis der Aufgaben und Materialien	31
Literaturverzeichnis	32
Primärliteratur	32
Sekundärliteratur	32

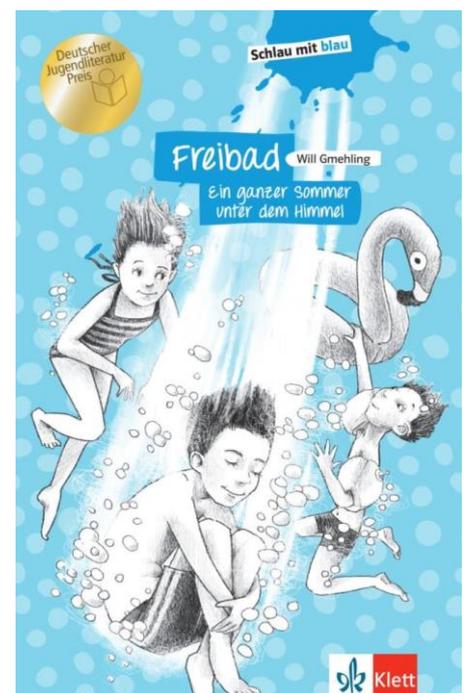
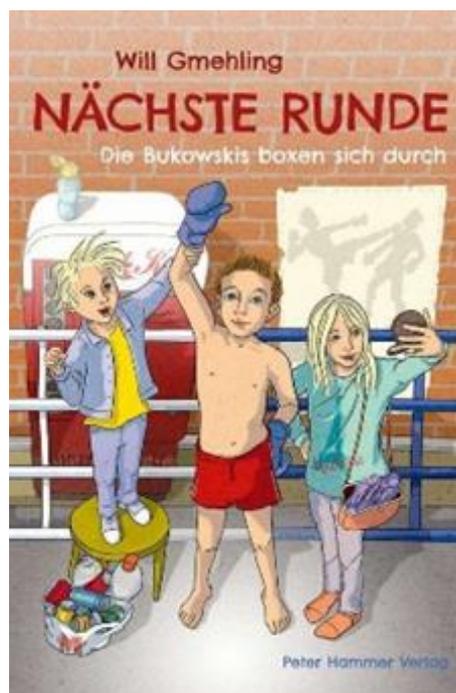
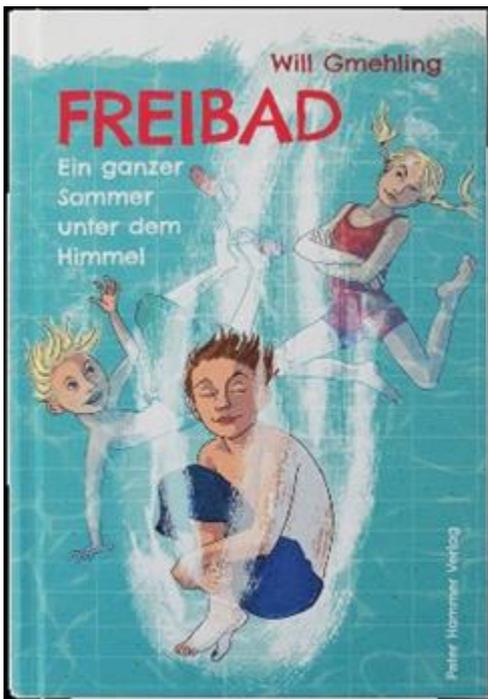
Die drei Geschwister Alf, Katinka und Robbie Bukowski haben im Hallenbad ein Baby vor dem Ertrinken gerettet und zum Dank dafür eine Freikarte für das Freibad erhalten. Dort verbringen sie eine ganze Saison lang ihre Tage, verfolgen sportliche und andere Ziele, begegnen den verschiedensten Menschen und erleben zum Schluss sogar noch ein veritables Abenteuer.

Freibad - Ein ganzer Sommer unter dem Himmel, von Will Gmehling, wurde im Jahr 2019 vom Peter Hammer Verlag in Wuppertal veröffentlicht. 2021 erschien eine preisgünstige Taschenbuchausgabe für Unterrichtszwecke im Klett-Verlag. Die Leserinnen und Leser dieser Ausgabe werden alle 20-30 Seiten mit Aufgabensets für das 5. und 6. Schuljahr konfrontiert. Weil die Anschaffung dieser Ausgabe im Klassensatz deutlich erschwinglicher ist, als die der Originalausgabe, werden die meisten Lehrerinnen und Lehrer ihr verständlicherweise den Vorzug geben. Daher wird in unserem Unterrichtsmodell, das für das 3. und 4. Schuljahr bestimmt ist, nach der Klett-Ausgabe zitiert.

Der Roman wurde 2020 mit dem Deutsch Jugendliteraturpreis der Kategorie Kinderbuch ausgezeichnet (vgl. Arbeitskreis Jugendliteratur o.J.). Zudem hat man das Buch für den Katholischen Jugendbuchpreis 2020 nominiert und es erhielt den *Luchs* des Monats Juli der ZEIT und Radio Bremen, sowie einen Platz unter den *besten Sieben* im Monat April des Deutschlandfunks (vgl. Homepage: Will Gmehling).

Auf Gmehlings Homepage erfährt man auch etwas über seine anderen vierzehn Bücher, deren erstes *Tiertaxi Wolf & Co.* 1998 bei Sauerländer erschienen ist. Zuvor war Gmehling, der 1957 geboren ist, Maler. Er hat zwei Kinder und wohnt zurzeit in Bremen. Seine Bücher wurden in viele andere Sprachen übersetzt. Die Ideen dafür seien ihm oft in einem Schwimmbad gekommen...

Wie man am Ende des Romans lesen kann, haben die drei Bukowskis schon Pläne für die Zeit nach der Freibadsaison. Was daraus wird kann man in dem im Sommer 2020 erschienenen Fortsetzungsband *Nächste Runde – Die Bukowskis boxen sich durch* nachlesen.



Cover-Illustrationen: Will Gmehling (Ill.: Birgit Schössow) *Freibad. Ein ganzer Sommer unter dem Himmel* und *Nächste Runde. Die Bukowskis boxen sich durch* © Peter Hammer
Freibad. Ein ganzer Sommer unter dem Himmel © Klett-Verlag

Thema und Motive

Der Roman „Freibad – Ein ganzer Sommer unter dem Himmel“ handelt von einem im Freibad verbrachten Sommer der drei Geschwister Alf, Katinka und Robbie. Das Freibad wird zu einer zweiten Heimat für die Drei und sie versuchen so viel Zeit wie möglich dort zu verbringen. Die Handlung wird geprägt vom engen Zusammenhalt des Trios und den vielen unterschiedlichen Begegnungen im Freibad. Im Laufe des Sommers werden neue Freundschaften geschlossen. Alf verliebt sich zum ersten Mal in die Tochter des Bademeisters und die drei Geschwister müssen in verschiedenen Situationen Mut beweisen. Alle drei haben sich ein persönliches Ziel gesetzt, das sie bis zum Ende des Sommers erreichen möchten. Damit es gelingt, benötigen sie Mut und Ausdauer. Ihr gemeinsames Ziel besteht in einer illegalen Freibadübernachtung, die einen Höhepunkt des Geschehens bildet. Themen des Romans sind also Familie, Freundschaft, erste Liebe, Mut und Selbstüberwindung sowie Begegnungen mit anderen Menschen.

Die meisten dieser Begegnungen finden im Freibad statt, aber auch auf dem Weg dorthin, Zuhause und in der Schule treten neue Personen in das Leben der Geschwister. Zum Beispiel die hübsche Johanna, die Alf sofort auffällt und sich im Verlauf als Tochter des Freibadchefs entpuppt. Der schüchterne Alf fasst sich immer wieder ein Herz, um mit Johanna, die mit ihren Eltern im Freibad wohnt, in Kontakt zu treten. Ein großes Hindernis stellt ihr strenger Vater dar, der sich am Ende der Erzählung völlig überraschend von seiner freundlichen Seite zeigt.

Eine besondere Begegnung haben die Kinder mit dem Obdachlosen Konrad, den sie schnell ins Herz schließen und ihm Löcher in den Bauch fragen. Besonders Robbie ist begeistert und nimmt ihn sich als Vorbild. Er möchte auch so wie Konrad später Flaschensammler werden.

Abdil ist eine weitere Person, die in dem Buch immer wieder auftaucht. Er arbeitet am Kiosk und baut schnell Vertrauen zu den Kindern auf. Er kümmert sich immer wieder um die Kinder und motiviert sie.

Ein weiteres prägnantes Thema in dem Roman ist also die Diversität. Durch verschiedene Motive werden das Fremde und das Andere in den Vordergrund gerückt und in verschiedenen Bereichen thematisiert. Zum Beispiel das ausgeprägte Anderssein von Robbie, vom dem es immer wieder heißt, dass er, obwohl er nicht viel spricht und stattdessen oft auf Dinge zeigt keinesfalls geistig behindert ist (vgl. Freibad¹, 17). Er wird als sehr emotional beschrieben (vgl. ebd.) und sein Verhalten ist undurchschaubar (vgl. Freibad, 33). Seine Geschwister akzeptieren Robbies Anderssein nicht nur, sie finden sein abweichendes Verhalten besonders liebenswert. (vgl. Freibad, 17). Eine Figur mit einem körperlichen Handicap ist Alfs neuer Mitschüler Robert, der im Rollstuhl sitzt (vgl. Freibad, 156). Roberts Behinderung steht seiner Freundschaft mit Alf nicht im Wege (vgl. Freibad, 168 und 234).

Zudem begegnen die Geschwister im Schwimmbad drei Jungen aus Mali und den rassistischen Vorurteilen von Alfs Freund Thorben.

Fast schon ein wenig plakativ wird in dem Roman die akzeptierende und wertschätzende Haltung der Geschwister (vgl. Freibad, 121) und Thorbens Verhalten gegenübergestellt (vgl. Freibad 119 und 123).

Auch andere Begegnungen machen deutlich, dass das Freibad ein Ort kultureller Vielfalt ist. Viele Figuren sprechen außer Deutsch noch eine andere Sprache, wie der Bademeister Adil (vgl. Freibad, 71) und der Fußballer Alfonso Blasio (vgl. Freibad, 99).

Auch das Thema Armut spielt in dem Roman eine Rolle. Für die Kinder der Familie Bukowski scheint der wirtschaftliche Mangel aber kein Problem zu sein, sie haben gelernt damit umzugehen und auch entsprechende Vermeidungsstrategien entwickelt. So nehmen sie zum Beispiel absichtlich einen Weg zum Freibad, der nicht mit für sie unerreichbaren Konsumangeboten gepflastert war². Dass sie kein Geld für den Bus hatten, schien für die Geschwister kein großes Problem zu sein: „Wir hatten kein Geld für den Bus, also gingen wir den ganzen Weg zu Fuß. Daran würden wir uns jetzt gewöhnen müssen, denn Geld würde auch

¹ Kurztitelangabe für die im Klett-Verlag erschienene Ausgabe des Romans von 2021 (vgl. [Literaturverzeichnis](#))

² „ich nahm mir vor, nie mehr durch dieses Viertel zu gehen. Nicht mit so wenig Geld in der Tasche. Nicht mit Robbie an der Hand.“ (Freibad, 13)

morgen keins da sein. Auch nicht übermorgen.“ (Freibad, 12) so fanden sie sich damit ab, jeden Tag zum Schwimmbad zu laufen.

Das Thema der persönlichen Entwicklung durch Selbstüberwindung wird im Zusammenhang mit den weiter vorn erwähnten Zielen der Geschwister sichtbar: Alf möchte Ende des Sommers von dem 10-Meter-Turm springen, vor dem er bis jetzt immer zu viel Angst hatte. Katinka nimmt sich vor einen Kilometer zu kraulen, obwohl sie noch gar nicht Kraulschwimmen kann und Robbie soll „anständig“ schwimmen lernen, denn nur das Seepferdchen zu machen, reicht nicht (vgl. Freibad, 23). Während die Drei im Laufe des Sommers versuchen ihre Ziele zu erreichen, müssen dass sie immer wieder viel Mut beweisen und jede Menge Ehrgeiz aufbringen. Katinka stellt in Bezug auf das Erreichen ihrer Ziele fest: „Man muss einen eisenharten Willen haben, weißt du“ (ebd.). Alf beginnt mit einem Sprung vom Dreimeter-Turm, der ihm vor allem deswegen gelingt, weil die Angst sich durch einen Rückzieher zu blamieren letztendlich größer ist, als die Angst vor dem Sprung (vgl. Freibad, 31-33).

Die Geschwister behalten ihre Ziele vor Augen und arbeiten immer wieder daran. Die Ziele strukturieren die Erzählung. Bis zum Ende des Sommers überwindet jeder Einzelne Schritt für Schritt seine persönlichen Grenzen und wächst über sich hinaus.

Erzählweise

Wir haben es mit einer Ich-Erzählung in weitgehend personaler Erzählperspektive (aus der Sicht des 10-jährigen Alf) zu tun. Die Erzählung wird zudem stark durch äußere Handlung und Dialoge geprägt, dann gibt es einen Wechsel zur neutralen Erzählperspektive.

Da Alf das Geschehen bewertet und sogar hin und wieder die Leserinnen und Leser direkt anspricht, begegnen wir in dem Text auch Elementen einer auktorialen Erzählperspektive: „Ich hab das auch nur kurz erzählt, damit du verstehst, wie es kam, dass wir ab jetzt jeden Tag im Freibad verbrachten“ (Freibad, 9); „Du kannst dir bestimmt denken, was das heißt. Falls nicht, frag deinen Lehrer“ (Freibad, 175).

Dass Alf ein guter Beobachter ist und über Einfühlungsvermögen verfügt, wird beispielsweise bei seiner Beschreibung von Robbies Begegnung mit Konrad, der Flaschen sammelt und unter dem Torbogen wohnt, deutlich: „Robbie fand den Mann sofort gut. Er rannte los, zog aus dem Gebüsch am Ufer eine Flasche hervor und brachte sie ihm“ (Freibad, 94); „Dort stand sein Bett. Und ein kleiner Schrank. Und ein Regal mit Büchern. Wie bei jemandem in der Wohnung. Nur eben draußen“ (Freibad, 95).

Die Erzählerrede vermittelt eine Innensicht der Figur Alf: „Ich war auf einmal traurig, obwohl ich gar nicht wusste, warum“ (Freibad, 134). Über die Innensicht der anderen Figuren erfährt der Leser/die Leserin nur, was Alf wahrnimmt: „Er hatte sich wehgetan, das sah man gleich. Aber weil er Papa war, wollte er sich das nicht anmerken lassen, sondern tat so, als wäre alles in Ordnung“ (Freibad, 41), „Das war schlimm! Katinka hörte auf zu singen. Sie hörte auch auf, glücklich zu sein“ (Freibad, 175).

Die Orte, die Personen und das Geschehen werden von Alf beschrieben, dabei liegt der Fokus auf dem, was Alf als zehnjähriger Junge interessant/relevant findet: „Leila war 21. Sie hatte ganz kurze Haare und in der Nase einen Ring“ (Freibad, 161).

Erzählt wird überwiegend in einem Wechsel aus Erzählerrede und Figurenrede. Avancierte Formen der Rede- und Gedankenwiedergabe, wie die erlebte Rede und den inneren Monolog vermeidet Gmehling.

Die Erzählung ist, von kleineren Rückblenden abgesehen, chronologisch stringent. Das Tempo ist infolge der vielen Dialoge und der vielfach szenischen Erzählweise sehr oft zeitdeckend, unterbrochen von passagenweise zeitraffendem Erzählen.

Generell ist die Erzählweise also eher einfach und auf diese Weise zweifellos auch weniger geübten Leserinnen und Lesern zugänglich. Die Handlungslogik wird sehr stark von den, mit einem bestimmten Verhaltensrepertoire ausgestatteten und sprachlich markierten Figuren und den Besonderheiten des Schauplatzes bestimmt. Darauf gründet sich auch das Serialitätskonzept des Zyklus, mit dessen erstem Band wir es hier zu tun haben.

Ort des Geschehens und Wirklichkeitsmodell

Der wohl bedeutendste Handlungsort dieses Buches ist eindeutig das Freibad. Allgemein ist ein Freibad ein Ort, an dem man vielen unterschiedlichen Menschen und Kulturen begegnen kann. In der Erzählung begegnen die Bukowski-Geschwister zum Beispiel drei Jungen aus Mali (vgl. Freibad, 63). Einer der Bademeister, Adil, kommt aus Syrien (vgl. Freibad, 71). Es scheint wie ein Zuhause für die Bukowskis zu sein, in dem sie sich wohl fühlen und ihre Ängste überwinden können. Für die Geschwister scheint es in diesem Sommer, keinen wichtigeren Ort zu geben. Die vom Freibad dominierte erzählte Welt des Romans knüpft an Alltagserfahrungen der Leserinnen und Leser an. Zugleich ist das Freibad ein Ort der Lebensfreude, die in der Erzählung in einer fast schon altmodischen Weise den Gegenentwurf zu einer Welt bildet, die zu oft von materiellen Dingen bestimmt wird, wie z.B. ein Handy inklusive Vertrag.

Am Anfang der Erzählung besuchen die drei Geschwister ein Hallenbad, in dem sie ein kleines Mädchen vor dem Ertrinken retten. Hier wird der Grundstein für den Sommer im Schwimmbad gelegt. Als Belohnung für ihre „Heldentat“ erhalten die Kinder nämlich eine Saisonfreikarte für das Freibad. Im Verlauf der ersten Kapitel beschreibt der Ich-Erzähler Alf die Wohnung, deren Umgebung und den Weg zum Freibad. Hierbei geht er auch auf Orte ein, an denen die drei Geschwister nur ungern vorbei gehen, wie zum Beispiel das „Viertel mit den vielen Kneipen“ (Freibad, 12), da sie nicht genug Geld haben, um sich hier etwas zu kaufen. Auch erzählt Alf von einem Fluss, an dem die Kinder jedes Mal einen Obdachlosen treffen, mit dem sie im Verlauf der Handlung eine Art Freundschaft entwickeln.

Alle Schauplätze sind realistisch gezeichnet und kommen in ähnlicher Weise auch in der Lebenswelt von Grundschulkindern vor. Es wird deutlich, dass die Familie Bukowski finanziell nicht gerade auf Rosen gebettet ist und auf beengtem Raum lebt. Dieses Setting ist identifikationsstiftend für Kinder, die in einer ähnlichen Situation leben und gleichzeitig empathiestiftend für Kinder mit anderen Lebensumständen.

Weitere Handlungsorte sind der Fußballplatz neben dem Schwimmbad und das Haus des notorisch schlecht gelaunten Freibadchefs. Der Fußballtrainingsplatz einer Bundesligamannschaft scheint für die drei Hauptfiguren besonders spannend zu sein, schließlich treffen sie hier einige Persönlichkeiten, die den Verlauf des Geschehens beeinflussen. Eine nicht so positive Einstellung haben die Kinder begreiflicherweise zu dem Haus des Freibadchefs. Zwar wohnt hier ihre neue Freundin Johanna, jedoch ist es eindeutig Johannas Vater, der hier das Regiment führt.

Die Geschwister legen die Strecke zum Freibad stets auf eigene Faust zurück. Sie wählen hierzu einen Weg an einem Fluss entlang, damit Robbie nicht mit dem Angebot an Eisdielen oder Restaurants im Kneipenviertel konfrontiert wird (vgl. Freibad, 13 und 22).

Die Schauplätze in dem Roman sind zwar nicht explizit geographisch markiert, es ist jedoch denkbar, dass das Vorbild für das Freibad in der Geschichte das Stadionbad der Stadt Bremen ist, da der Autor in dieser Stadt lebt und hier ebenfalls ein Stadion hinter dem Freibadgelände liegt. Bei dem Fluss handelt es sich wahrscheinlich um die Weser, da die Vorlage für die Stadt in der Geschichte die Stadt Bremen sein könnte. Der Weg, den die Kinder täglich zum Freibad gehen, könnte folgender sein:



Quelle: GoogleMaps

Die Bukowskis wohnen in einer Drei-Zimmer Wohnung in einem Wohnviertel (vgl. Freibad, 10). Aufgrund der möglichen Vorlage mit der Stadt Bremen könnte es sich bei dem Wohnviertel um die Südvorstadt handeln. Die Häuser in diesem Viertel bestehen überwiegend aus Wohnblöcken.

Figuren

Abhängig von der Thematik und der Erzählweise des Romans ist das Figurenensemble sehr groß. In ihrem Alltag begegnen die drei Bukowski-Geschwister vielen Menschen, die der pfiffige Ich-Erzähler Alf auch dann überaus treffsicher zu charakterisieren weiß, wenn die Begegnungen nur sehr flüchtig sind. Ein Beispiel dafür sind die Beobachtungen der Schwimmerinnen und Schwimmer im 50-Meter-Becken (vgl. Freibad, 79-81). Die Figuren werden jedoch nicht nur explizit (durch den Ich-Erzähler), sondern auch implizit (durch Handlung und Figurenrede) charakterisiert (zu den Begriffen vgl. Ehlers 2017, 182).

Der Ich-Erzähler ist Teil der erzählten Welt und verfügt trotz seiner Scharfsichtigkeit nur über ein perspektivisch begrenztes Wissen über die anderen Figuren. Insbesondere, wenn es um die von ihm angeschwärmte Tochter des Freibad-Chefs Johanna geht, erhalten die Leserinnen und Leser durch deren implizite Charakterisierung ein differenzierteres Bild von ihr als es der liebesblinde Ich-Erzähler haben kann.

Viele Nebenfiguren werden nur ganz sparsam und oft ein wenig holzschnittartig skizziert. Sie dienen der Darstellung des Milieus, in dem der Roman angesiedelt wird und der Inszenierung des Freibades als Ort der Vielfalt, an dem sehr unterschiedliche und teilweise ein wenig skurille Figuren aufeinandertreffen.

Der zehnjährige Ich-Erzähler **Alf Bukowski** lebt mit seinen Geschwistern Katinka und Robbie, seiner Mutter Marlene und seinem Vater in einem Wohnblock „hinter den Gleisen“ (vgl. Freibad³, 10). Sie wohnen in einer Drei-Zimmer-Wohnung, in der sich die Geschwister ein Zimmer teilen müssen (vgl. ebd.). Das unterstreicht, dass die Familie nicht viel Geld zur Verfügung hat, was auch Alf bewusst ist, „denn Geld würde auch morgens keins da sein. Auch nicht übermorgen“ (Freibad, 12). Alf heißt eigentlich Alfred und er schämt sich dafür, dass sein Papa seinen Namen von oben vom Fünfer runter schreit und „dass jetzt jeder wusste, dass [...] [er] Alf hieß, so wie dieser Außerirdische aus dem Film“ (Freibad, 40). Alf steht ein Schulwechsel zur weiterführenden Schule bevor und zunächst ist unklar, auf welche Schule er kommt. Sicher ist nur, dass er

³ Bei den Nachweisen von direkten oder indirekten Zitaten aus dem Buch *Freibad* (2021; Klett-Verlag) von Will Gmehling wird folgend diese Abkürzung verwendet.

nicht auf ein Gymnasium kommt (vgl. Freibad, 56). Viele kleine Begebenheiten machen deutlich, dass Alf ein wenig schüchtern ist und dazu neigt, sich zu genieren. Zu seinen Geschwistern hat er ein sehr vertrautes Verhältnis. Dazu gehören auch die ständigen Kabbeleien mit seiner selbstbewussten Schwester Katinka. „So war es andauernd: Sie ging mir auf die Nerven und ich fand sie toll, beides“ (Freibad, 222

Ihr fürsorgliches Verhalten kennzeichnet Alf und seine Schwester ebenso sehr, wie die Offenheit gegenüber anderen Menschen, wie den drei Jungen aus Mali, denen sie im Schwimmbad begegnen, dem Obdachlosen Konrad und Alfs körperbehinderten Mitschüler Robert. Diese offene Haltung steht im Kontrast zum diskriminierenden Verhalten anderer Figuren, wie zum Beispiel Alfs Mitschüler Thorben oder dem Schwimmbadchef.

Am Ende überwindet Alf seine Ängste, springt vom Zehnerturn (vgl. Freibad, 166), lädt Johanna auf eine Cola (vgl. Freibad, 123) im Schwimmbadkiosk ein und schließlich auch zu sich nach Hause (vgl. Freibad, 221). Er ist also als dynamische, „offene“ Figur (vgl. Gansel 2014, 79) angelegt. In einer Rezension wird der Roman sogar als „Entwicklungsroman“ bezeichnet, „denn das Schwimmbad ist für Alf und seine Geschwister eine kleine Lebensschule, in der sie lernen, sich durchzubeißen“ (Cronenberg 2019).

Auch Alfs achtjährige Schwester **Katinka Bukowski** verfügt über reichlich Familiensinn. Sie verjagt den Volleyballjungen, der Alf aus der Dusche scheuchen will (Freibad, 43f.), sie zeigt einem Jungen die Faust, weil er Robbies Lieblingsauto weggenommen hat (vgl. Freibad, 12) und sie fängt eine Diskussion mit einem Bademeister an, der Robbie nicht normal findet (vgl. Freibad, 141).

Katinka ist wesentlich selbstbewusster und schlagfertiger als ihr Bruder Alf. Ihre vorlaute Art wird besonders deutlich, wenn sie von Gesprächen mit ihrer Lehrerin Frau Knöppke-Dieckmann erzählt (vgl. Freibad, 74, 97 und 217). In einer anderen Episode möchte sie ein Autogramm des Fußballstars Alfonso Blasio auf ihren Fuß haben (vgl. Freibad, 99f.). Sie redet so lange auf ihn ein, bis er sich geschlagen gibt und anstatt eines Dankeschöns bekommt Blasio einen frechen Kommentar: „Siehste geht doch [...] Und üb noch ein bisschen Elfmeterschießen, Alfonso Blasio.“ (Freibad, 100). Die Szene kennzeichnet auch Katinkas Willensstärke, die sich auch zeigt, als sie das erste Mal ihre 20 Bahnen schwimmen will und es anfängt zu gewittern. Sie ignoriert die Ansage, dass alle Gäste das Schwimmbecken verlassen sollen und auch als Adil, der Bademeister, sie aus dem Wasser holen will, schwimmt sie vor ihm weg, bis sie ihre 20 Bahnen geschafft hat (vgl. Freibad, 171ff.). Und sie lehnt es ab, in einen Schwimmverein einzutreten, weil sie keine Lust hat, sich von einem Trainer sagen zu lassen, was sie machen muss (vgl. Freibad, 188). Ihre Eigenwilligkeit und ihr Ehrgeiz äußern sich auch in ihrem Vorsatz, ganz allein mithilfe eines Buches aus der 1-Euro-Laden (vgl. Freibad, 42) Französisch zu lernen und ihrem Wunsch, Model zu werden: „Dann wohne ich in Paris und laufe mit schicken Kleidern durch die Stadt und rieche lecker“ (Freibad, 97). Schon jetzt flicht sie immer wieder französische Vokabeln in ihre Äußerungen ein, will sich aber keinesfalls von anderen korrigieren lassen. Die Gegensätzlichkeit des schüchternen Alf und seiner selbstbewussten kleinen Schwester produziert eine Komik, die der Tendenz zur moralisierenden Überzeichnung der Figuren wohltuend entgegenwirkt.

Robbie Bukowski heißt eigentlich Robert und ist mit sieben Jahren der jüngste in der Familie Bukowski. Dem Ich-Erzähler zufolge waren die Eltern schon mit ihm beim Arzt, weil sich wegen seiner Entwicklungsrückstände sorgten. Ergebnis: „Es stimmt nicht, dass er behindert ist oder zurückgeblieben. Er ist nur anders.“ (Freibad, 17). Diese Andersheit äußert sich in seiner großen Verbundenheit mit Tieren und der Natur überhaupt und in seiner Neigung zu heftigen Gefühlsausbrüchen. Er bricht angesichts einer toten Amsel oder einer sterbenden Hummel in Tränen aus (vgl. Freibad, 140 und 146), ist fasziniert von den Wolken oder vom Regen und geht ohne jede Angst auf einen fremden Hund zu (vgl. Freibad, 100f.).

Robbie lebt in der Welt seiner Fantasien und Träume, verblüfft seine Geschwister aber immer wieder durch seine plötzlich auftretende sprachliche Eloquenz und die Treffsicherheit seiner Beobachtungen. Als Katinka ihre zwanzig Bahnen im Gewitter schwimmt, steht er am Beckenrand und zählt auf Französisch (vgl. Freibad, 171ff.).

In dem Geschwistertrio nimmt er als das sprichwörtliche stille aber tiefe Wasser eine markante Position ein.

Marlene Bukowski ist die Mutter von Alf, Robbie und Katinka und arbeitet in der Bahnhofbäckerei (vgl. Freibad, 10). Sie ist überaus warmherzig, liebevoll, zärtlich zu ihrem Mann und stets bereit, sich für ihre Kinder einzusetzen. Wenn sie mal in Wut gerät, dann geschieht das nur aus Sorge, zum Beispiel, als sie hört, dass Katinka während des Gewitters im Wasser blieb. Trotzdem bittet sie den Schwimmbadchef, das gegen ihre Tochter verhängte Hausverbot zurückzunehmen (vgl. Freibad, 177f). Und obwohl die nicht viel

Geld zur Verfügung hat, sorgt sie dafür, dass Katinka in Zukunft eine private Französischlehrerin bekommen wird (vgl. Freibad, 234).

Den Namen von **Papa Bukowski** erfährt der Leser nicht. Auch sein Alter wird nicht genannt, nur, dass er jünger ist als der Pommessverkäufer, der 49 Jahre alt geworden ist (vgl. Freibad, 19). Er arbeitet als Taxifahrer (vgl. Freibad, 10) und fährt selbst ein altes Auto (vgl. Freibad, 67). Seine Kinder unterstützt er genau so vorbildlich, wie seine Frau es tut. Weil er den Schwimmbadchef, wie sich herausstellt, aus Kindertagen kennt, ist er bei seinen Interventionen zur Zurücknahme von Katinkas Hausverbot erfolgreicher als diese.

Überhaupt ist der Vater ziemlich durchsetzungsstark, wie es heißt hat er einmal einen Fahrgast, der nicht bezahlen wollte „am Kragen gepackt und ihn mal kräftig durchgeschüttelt“ (Freibad, 26) hat und er ließ sich auch von dem Direktor von Alfs Schule nicht einschüchtern (vgl. Freibad, 89).

Er hat einen Bruder, den er lange nicht gesehen hat und freut sich, als er aus Amerika zu ihnen zu Besuch kommt (vgl. Freibad, 66).

Der Chef des Freibads, wird von den Bukowski-Geschwistern Walross genannt, weil er einen dicken Bauch und einen Riesenschnauzbarthaar hat, so dass ihm, wie Alf feststellt, nur noch die Stoßzähne fehlen (vgl. Freibad, 15). Er wohnt zusammen mit seiner Frau und seiner Tochter Johanna in einem Wohnhaus auf dem Freibadgelände (vgl. Freibad, 37). Als der Vater der Bukowski-Geschwister ihn ansprechen möchte, um Katinkas Hausverbot wieder aufheben zu lassen, nennt er ihn bei seinem Vornamen *Lothar* und der Leser erfährt aus dem Gespräch, dass das Walross damals zur Polizei wollte, was der Vater weiß, weil die beiden früher Schulkollegen waren (vgl. Freibad, 181). Das Walross ist immer unfreundlich und wirkt genervt, nicht nur gegenüber den drei Bukowskis, sondern anscheinend allen Badegästen gegenüber. Die drei Jungs aus Mali raunzt er an: „Ihr seid hier nicht in Afrika“ (vgl. Freibad, 61), den Obdachlosen Konrad, der sich dort duschen wollte, wirft er aus dem Freibad (vgl. Freibad, 186) und auch gegenüber seiner Tochter Johanna verhält er sich übertrieben streng (vgl. Freibad, 129).

Nur am letzten Tag der Saison zeigt sich das Walross plötzlich von einer anderen Seite, lächelt die Geschwister an und lädt sie zu einem Grillfest ein (vgl. Freibad, 231.). Der Leser fragt sich also, was diese Figur zu ihrem widerspruchsvollen Verhalten antreibt.

Onkel Carl ist der Bruder von dem Vater der Bukowskis und kommt sie aus Amerika besuchen, wo er lange Zeit gelebt hat (vgl. Freibad, 66). Letztendlich bleibt er in Deutschland und zieht in eine Wohnung in der Nähe der Familie Bukowski (vgl. Freibad 156). Bei dem ersten Aufeinandertreffen von Onkel Carl und den Geschwistern beschreibt Alf: „Onkel Carl war dick und hatte ein pickeliges Gesicht, das schwitzte. Sein Hemd hing ihm aus der Hose. Seine Nase sah aus wie eine Kartoffel“ (Freibad, 66). Zudem meint Alf, dass sich seine Stimme anhört, als wenn man Steine aneinanderreibt (vgl. Freibad, 67). In Gegenwart seiner Nichte und seiner Neffen gibt er sich gerne eigenen Kindheitserinnerungen hin, die Alf letzten Endes auf die Idee bringen, auch einmal nachts in das Schwimmbad einzubrechen (vgl. Freibad, 82). In ihm gewinnen die Kinder einen tollen Kumpel und Alf freut sich auf die Aussicht, dass der Onkel vielleicht für immer in Deutschland bleibt (vgl. Freibad, 126)

Johanna hat lange braune Haare (vgl. Freibad, 18f.), und ist mit ihren zehneinhalb Jahren genauso alt wie Alf (vgl. Freibad, 58f). Sie ist die Tochter vom Walross, und wohnt mit ihrer Familie auf dem Gelände des Freibades (vgl. Freibad, 37). Sie zeigt sich gegenüber Alf, Katinka und Robbie nett und hilfsbereit, was daran zu erkennen ist, dass sie und ihre Mutter die drei Bukowski Geschwister zum Kakao trinken einladen, als es draußen stürmt und regnet (vgl. Freibad, 143). Ihre Beziehung zu Alf ist aber nicht leicht zu definieren. Zunächst ignoriert sie die drei Geschwister, inklusive Alf, indem sie durch die drei hindurchsieht (vgl. Freibad, 21). Im Laufe der Zeit redet und unternimmt sie mehr mit Katinka als mit Alf. Indem sie Alf bittet, ihr Fahrrad zu flicken (vgl. Freibad, 91), unternimmt sie einen ersten Annäherungsversuch, dem weitere verhaltene Signale folgen.

Trotz ihrer positiven Reaktion auf Alfs schüchterne Offerten ändert sich wenig an ihrer mysteriös-verschlossenen Aura, so dass es auch im Fortsetzungsband noch etwas zu erzählen gibt.

Amadou, Abdoul und Issouf sind die drei Jungs aus Mali (vgl. Freibad, 63). Sie können kaum Englisch oder Deutsch, dafür aber Französisch sprechen, was sie für Katinka interessant macht. Robbie ist zunächst vor allem von ihrer dunklen Haut und den weißen Zähnen fasziniert (vgl. ebd.). Sie sind ziemlich selbstbewusst und lassen sich noch nicht mal vom Walross einschüchtern (vgl. Freibad, 60f.). Weil sie schon etwas älter sind als die Bukowski-Geschwister sind sie vor allem an älteren Mädchen, wie Thorbens Schwester, interessiert (vgl. Freibad, 119ff.).

Thorben, der schon elf Jahre alt ist, ist Alfs einziger Schulfreund (vgl. Freibad, 56). „Die meisten mochten ihn nicht, weil er ein schiefes Gesicht hatte und große Zähne. Und er prügelte sich oft“ (ebd.). Die Freundschaft ist also eine Verbindung zwischen zwei Außenseitern. Er und seine Familie bilden einen Gegenentwurf zu Alf und den sympathischen Bukowskis. Thorben hat ein Zimmer im Keller und einen Computer, an dem er Ballerspiele spielt (vgl. Freibad, 136). Beim Spielen sieht er „bleich aus wie ein Zombie und war total weggetreten“ (Freibad, 137). Zudem ist er von den rassistischen Vorurteilen seines Vaters angesteckt und spioniert seiner großen Schwester hinterher (vgl. Freibad, 119ff.).

Adil ist einer der Bademeister im Freibad. Er ist ein Flüchtling aus Syrien (vgl. Freibad, 71) und wirkt sehr freundlich und hilfsbereit, was sich darin zeigt, wie er mit den drei Geschwistern umgeht. Er kümmert sich zum Beispiel um Robbie, als er sich übergeben muss (vgl. Freibad, 70) und lädt ihn sogar zu Tee und Kuchen ein, damit er sich nach seinem leicht verunglückten Sprung erholen kann (vgl. Freibad, 109). Schließlich lädt er die drei Geschwister am letzten Freibadtag noch zu dem vom Walross veranstalteten Grillfest ein (vgl. Freibad, 231).

Konrad ist obdachlos und wohnt unter dem Torbogen am Ufer, wo er ein Bett, ein Schrank und ein kleines Regal mit Büchern hat (vgl. Freibad, 95). Er „hatte eine raue Stimme. Sie passte gut zu seinem struppigen Bart“ (Freibad, 94), Robbie ist er sofort sympathisch. Konrad lebt vom Pfandflaschensammeln. Früher war er Fernfahrer (vgl. Freibad, 152) und hat auch mal als Elektriker, Pfortner und am Hafen gearbeitet (vgl. Freibad, 223). Er ist eine der sympathischen Außenseiterfiguren des Romans.

Robert ist der Klassenkamerad von Alf aus der neuen Schule (vgl. Freibad, 156). Er sitzt im Rollstuhl, trägt eine Brille mit dicken Gläsern und hat eine Stimme „wie ein kranker Rabe“ (Freibad, 157). Außerdem hat er eine sehr nette Betreuerin, in deren Begleitung er Alf und seine Geschwister einmal ins Schwimmbad begleitet. In ihm findet Alf einen Freund. Als er das erste Mal vom Zehner springt sieht Robert zu und „versuchte zu klatschen [...], dabei lachte er. Seine Augen leuchteten“ (Freibad, 166). Als Katinka ihren Bruder einen Trottel nennt, verteidigt ihn Robert (vgl. Freibad, 168)

Weitere Figuren des Romans sind Alfs unangenehmer Mitschüler Max, der Bademeister Kalle, der Fußballstar Alfonso Blasio und seine Freundin Lulu, Johannas Mama und Katinkas ungeliebte Lehrerin Frau Knöpfe-Diekmann.

Generell werden die Sympathien und Antipathien der Leserinnen und Leser durch die Figurencharakterisierung stark gelenkt und die pädagogische Überformung der Figurenzeichnung ist leider kaum zu übersehen. Sie wird aber durch Typenkomik und ganz vorsichtig angelegte Brüche bei manchen Figuren konterkariert. Bei einigen Figuren, wie bei Johanna und ihrem Vater, dem Walross, bleiben unaufgelöste Widersprüche und Rätsel, die in dem auf Fortsetzung angelegten Roman sicher noch gelöst werden.

Am differenziertesten wird die Figur des Ich-Erzählers Alf charakterisiert, er ist auch derjenige, dessen innere Entwicklung am facettenreichsten dargestellt wurde. Er und seine beiden Geschwister sind die Hauptfiguren der Erzählung, alle anderen sind mehr oder weniger flächenhaft gezeichnet. Das große Figurentableau dient der Inszenierung eines Milieus und oft bilden die Nebenfiguren Folien, vor deren Hintergrund die Züge der Hauptfiguren deutlicher hervortreten.

Sprache

Der Roman – abgefasst als Ich-Erzählung eines zehnjährigen Protagonisten – wirkt authentisch und alltagsnah durch den umgangssprachlichen Duktus in der Erzählerrede. Zudem ist der Text durch viele Dialoge gekennzeichnet, die unter Rückgriff auf unterschiedliche Sprachvarietäten gestaltet wurden. Die Figuren nehmen kein Blatt vor den Mund, benutzen Adjektive, wie „saukalt“ oder „bescheuert“ (Freibad, 15) und inszenieren ihre Coolness mit betont klischeehaften jugendsprachlichen Wendungen („Ey, Alter“, Freibad, 40). Einerseits werden Figuren durch sprachliche Muster charakterisiert, wie der radebrechende syrische Bademeister Adil („muss lernen viel Deutsch“ (Freibad, 71) und „willst Du heiße Tee“ (Freibad, 109)) oder Alfs kapriziöse und überaus redselige Schwester Katinka, andererseits wird das Sprachhandeln der Figuren für den Leser durchschaubar gemacht. Ausgesprochen komisch wirkt es, wenn Katinka sich im Französisch-Sprechen versucht und Floskeln, wie „schö nō ssā pa“ (Freibad, 58) oder „Katastroff! Mössio“ (Freibad, 228) von sich gibt. Katinkas stetiges „oh là là!“ und ihre Gewohnheit, ihren jüngeren Bruder leicht gönnerhaft aber gleichwohl zärtlich als „Schätzchen“ anzusprechen, charakterisieren diese originelle Figur und stellen ihre sprachlichen Posen förmlich aus.

Der Ich-Erzähler Alf, der als handelnde Figur oft mit seiner Schüchternheit kämpfen muss, geht bei der Beschreibung seiner Umgebung ausgesprochen souverän mit Sprache um und erweist sich auf diese Weise als ausgesprochen treffsichtiger Beobachter. Wenn er den Schwimmstil seines kleinen Bruders mit dem eines „kranke[n] Hund[es]“ (Freibad, 5) vergleicht, wird deutlich, dass seine Beziehung zu Robbie bei aller Liebe von Sentimentalität frei ist und die Bezeichnung des gefürchteten Schwimmbadchefs als „Walross“ (Freibad, 30) nimmt diesem schon einen Teil seines Schreckens.

Der Roman zielt auch darauf ab, zu problematisieren, wie mit Sprache Macht ausgeübt oder diffamiert werden kann. Diese Sprachreflexionen – etwa über rassistische und herabsetzende Etikettierungen, wie „Bimbo“, „Neger“ (Freibad, 119) oder „Penner“ (Freibad, 97) – werden allerdings ein wenig lehrhaft in Szene gesetzt, indem die Leser durch eine Fußnote oder entsprechende Klarstellungen seitens der Mutter der Bukowski-Geschwister über die politisch korrekte Sprachregelung in Kenntnis gesetzt werden.

Zu dem umgangssprachlichen Duktus der Erzählerrede gehört auch die Syntax. Alfs Sätze erscheinen oft unsortiert und assoziativ: „Du hättest sie sehen sollen, wie sie ins Becken sprang, vom Startblock“ (Freibad, 142). Die Satzstellung weicht von der Grammatik ab, mitunter werden Satzsteile ausgelassen, so dass sich Ellipsen ergeben.

Will Gmehlings kurze, aneinandergereihte und oftmals unvollständige Sätze wirken bisweilen stakkatohaft. Sie beschleunigen das Tempo der Geschichte und können ungeübten Leserinnen und Lesern aufgrund ihrer Kürze und Prägnanz den Zugang erleichtern.

In dem Roman bestätigt sich, was dem Autor in der Rezension eines anderen Buches bescheinigt wurde:

„Will Gmehling ist ein Meister der kurzen Sätze. Mit wenigen Worten kann er viel ausdrücken und man bekommt immer ein Gefühl davon, was hinter seinen Worten noch so alles steckt und wie die Protagonisten empfinden.“ (Fichtler-Laube 2021)

Adressatenentwurf, Gattungskontexte und Intertextualität

Die Jury des Deutschen Jugendliteraturpreises beschreibt Will Gmehlings *Freibad* als „warmherzigen Kinderroman“ (Arbeitskreis Jugendliteratur o.J.), dessen Besonderheit der Zusammenhalt der Familie Bukowski ist (vgl. ebd.). Der Preisträger Freibad der Kategorie Kinderbuch wird für Kinder ab neun Jahren empfohlen. Dies entspricht in etwa dem Alter der Protagonisten (Katinka: acht Jahre, Robbie: sieben Jahre, Alf: 10 Jahre).

Insbesondere der Ich-Erzähler Alf ist als Identifikationsfigur angelegt. Auch die Themen, die in dem Buch angesprochen werden, haben einen ausgeprägten Lebensweltbezug mit Blick auf kindliche Leserinnen und Leser. Zudem wird die Geschichte auf eine eher unkomplizierte Art erzählt, nämlich chronologisch, unter Verzicht auf avancierte Formen der Bewusstseinswiedergabe und in einer einfachen Syntax.

Auch der textimmanente Adressatenentwurf ist auf Kinder bzw. Jugendliche ab 9 Jahren ausgerichtet. Auf der Homepage von Will Gmehling heißt es, Freibad sei ein „Roman für Jungs und Mädchen ab 9 – und für alle, die Freibäder bedingungslos lieben“ (Homepage Will Gmehling o.J.). Aus diesem Zitat wird deutlich, dass das Buch auch Erwachsene ansprechen kann.

Ulf Cronenberg schreibt in Bezug auf Freibad „man braucht Bücher, die vom eigentlichen Glück im Leben erzählen: frei zu sein, Zeit zu haben, sich an Kleinigkeiten zu freuen. Da kommt ein bisschen Pippi-Langstrumpf-Feeling auf ...“ (Cronenberg 2019). Dieser Bezug zu den *Pippi Langstrumpf*-Büchern von Astrid Lindgren ist ein Verweis auf die „kindlichen Freiräume“ (Ehlers 2017, 77) für die Lindgren nach 1945 eintrat. Dabei kann man diese beiden Bücher hinsichtlich der Kindheitsvorstellung in ein Verhältnis setzen. Jedoch unterscheidet sich die Erzählweise. „Freibad“ ist eine realistische Erzählung, wohingegen die Pippi-Langstrumpf Bücher eine humoristisch-fantastische Kindergeschichten beinhalten.

Ulf Cronenberg scheint die Welt der Bukowski-Geschwister als „ein fast altmodischer Gegenentwurf zu einer Welt, die zu oft von Dingen bestimmt wird wie, welches Handy mit welchem Vertrag man hat“ (Cronenberg 2019). Er macht also eine an Lindgrens Werke der 50er- und 60er Jahren erinnernde „rückwärts projizierte Kindheitsutopie“ (Ewers 2013) dort aus. *Freibad* ähnelt demnach den Kinderumweltgeschichten, die typisch für das realistische Erzählen in den fünfziger und sechziger Jahren waren (vgl. Weinkauff/Glasenapp 2018, 82). „Dabei handelt es sich um Texte, in denen vorrangig die kindliche Weltsicht und Erlebnisperspektive zur Geltung gebracht werden“ (ebd.).

Darüber hinaus lässt sich auch ein Bezug zur Buchreihe um Rico und Oskar von Andreas Steinhöfel und zu weiteren von diesem Vorbild geprägten Kinderromanen⁴ erkennen. Hier wie dort begegnen wir männlichen Ich-Erzählern, die einerseits über Witz verfügen, andererseits jedoch auch in peinliche Situationen geraten, über die der Leser lachen kann. Die Figurenkonzeption changiert zwischen psychologischem Realismus und humoristischer Typisierung.

Überdies findet man in den Erzählungen diesen Typs ähnliche Themen: soziale Beziehungen, Freundschaft, Zusammenhalt. Zudem haben wir es meist mit städtischen Handlungsräumen zu tun. Diese Merkmale bestimmen die Handlung und sind Grundlage für das Serienkonzept.

Der Roman steht also einerseits in der Tradition der Kinderliteratur der 1950er Jahre, andererseits ist er von einer bestimmten Variante des realistischen Erzählens in der Kinderliteratur bestimmt, die erst in den 2000er Jahren entstanden ist.

Zum Vergnügen der Leserinnen und Leser und mit virtuoser Leichtigkeit spielt Will Gmehling mit vorhandenen Erzählmustern. Es bietet sich an, dieses Spiel im Rahmen von Arrangements des handlungs- und produktionsorientierten Literaturunterrichts aufzugreifen und die SuS ihrerseits zur musterbasierten Produktion von Textvarianten zu motivieren.

⁴ zum Beispiel zu den beiden Anton-Büchern von Milena Bausch, der Serie um Otto und Matti von Silke Lambeck und der *Kannawoniwasein*-Folge von Martin Muser (Anmerkung der Herausgeberin).

Für dieses Projekt wurde ein eigenes Kompetenzmodell entwickelt. Hinweise dazu und zu den literaturdidaktischen Konzeptionen, die bei der Entwicklung der Unterrichtsvorschläge herangezogen wurden, finden Sie unter: https://www.ewi-psy.fu-berlin.de/einrichtungen/arbeitsbereiche/grundschulpaed-deutsch/unterrichtsmodelle/pdf-downloads/Fachdidaktische_Grundlagen.pdf

Wirkungs- und Anforderungspotential / Relevanz im Prozess der literarischen Sozialisation

Die Behandlung des Kinderromans *Freibad* im Unterricht eignet sich für die Jahrgangsstufen drei und vier in der Grundschule. Das empfohlene Lesealter ab neun Jahren entspricht dann in etwa dem Alter der Schülerinnen und Schüler⁵ in der dritten und vierten Jahrgangsstufe. Das Buch umfasst 155 Seiten mit einer angemessenen Schriftgröße. Es ist in 57 Kapitel unterteilt, welche aber nur durchnummeriert sind und keine inhaltlichen Überschriften bieten. Das kann die Arbeit mit dem Buch etwas schwieriger machen, da nicht direkt aus der Kapitelüberschrift geschlossen werden kann, um was es darin geht. Dies kann zu einem erhöhten Zeitaufwand bei der Suche nach Textstellen bei der Arbeit mit dem Buch führen.

Die SuS des dritten und vierten Jahrgangs entsprechen nicht nur dem empfohlenen Lesealter, sondern auch dem Alter des Ich-Erzählers Alf, der zehn Jahre alt ist und auch dem Alter Katinkas, die acht Jahre alt ist. Den SuS werden also zwei Protagonisten verschiedener Geschlechter geboten. Zum einen gibt es die Identifikationsmöglichkeit mit der weiblichen Katinka, die frech und eigensinnig ist und zum anderen mit dem männlichen Alf, der etwas ängstlich, aber auch offen für Neues ist. Die Identifikationsmöglichkeiten mit einem Jungen oder einem Mädchen erhöhen das Genusspotenzial des Kinderromans. Bei allen Figuren handelt es sich „um Figuren, die einen hohen Realitätsgehalt aufweisen“ (vgl. Ehlers 2017, 181), was die Identifikation mit ihnen und den Perspektivwechsel in ihren Blickwinkel ebenfalls vereinfacht.

Die Identifikation mit den Protagonisten wird auch durch die Anknüpfung der Themen des Kinderromans *Freibad* an die Lebenswirklichkeit der Leserinnen und Leser gefördert, die Romanhandlung ist in einer „dem Leser mehr oder weniger vertrauten Welt“ angesiedelt (Gansel 2014, 83). So stehen vor allem SuS in der vierten Klasse genauso wie Alf vor dem Wechsel von einer Grundschule auf eine weiterführende Schule. Manche Familien der SuS befinden sich vielleicht auch in derselben finanziellen Lage, wie die Familie Bukowski und können sich gut mit Alf identifizieren, da sie auch wissen, wie das ist, wenn man nicht in den Urlaub fahren kann (vgl. *Freibad*, 8) und kein Geld für das ganze leckere Zeug aus dem Kiosk da ist (vgl. *Freibad*, 13). Auch, dass es in der Familie Bukowski hin und wieder Streit gibt, wirkt ausgesprochen lebensnah. Dass sich die SuS durch die Themen der Geschichte angesprochen fühlen, kann Grundlage für die Förderung der Verbindung von subjektiver Involviertheit und genauer Wahrnehmung sein, welches ein Aspekt des literarischen Lernens nach Spinner ist (vgl. Spinner 2006., Gansel 2014, 90).

Der kindliche Ich-Erzähler und sein Kinderton erleichtern den SuS die Perspektivübernahme. Alf sagt zum Beispiel: „Ich dachte an Papa und Mama.“ (*Freibad*, 100) und nicht: „Ich dachte an *meinen* Papa und *meine* Mama.“. Der kindliche Ich-Erzähler Alf verwendet auch eine einfache, leicht verständliche Sprache. Verwirrend könnte jedoch sein, dass Katinka manche Sätze auf Französisch sagt, die nicht immer erklärt beziehungsweise übersetzt werden. Außerdem können die SuS durch die französischen Sätze, die aber geschrieben sind, wie sie gesprochen und nicht wie sie geschrieben werden, etwas irritiert sein. Jedoch wird meistens das Französische von den beteiligten Figuren entweder übersetzt oder erklärt, wenn dies für das Verständnis der Geschichte notwendig ist.

Überdies erleichtert die chronologische Abfolge der Erzählung, dass sie gut verständlich und nachvollziehbar ist. Alf gibt sogar immer wieder Hinweise dazu, in welchem zeitlichen Rahmen das jeweilige Geschehnis stattfindet. Sätze wie „Es war der 12. August“ (*Freibad*, 158) und „Übermorgen ist letzter Freibadtag“ (*Freibad*, 224) führen dazu, dass sich die Leserinnen und Leser auch zeitlich gut in der Geschichte orientieren können.

Die Bukowski-Geschwister werden als autonome Kinderfiguren dargestellt, die in ihren teils elternfreien Räumen tun können, was sie wollen und ein Leben voller Freunde haben. Das ist eine sehr ansprechende Vorstellung von einem kindlichen Leben. Unterstützt wird diese Vorstellung von einem perfekten kindlichen

⁵ Im Folgenden wird Schülerinnen und Schüler mit SuS abgekürzt.

Leben im Freibad von der „LISTE ÜBER ALLES, WAS TOLL IST IM FREIBAD“ (Freibad, 235), die auf einer der letzten Seiten im Buch zu finden ist.

Alles in allem sind die Anforderungen, die dieser Roman an die literarischen Verstehenskompetenzen von SuS des dritten oder vierten Schuljahres stellt, ziemlich moderat. Seine Einfachheit und das weiter vorn angesprochene immanente Serialitätskonzept bieten jedoch ganz spezifische literarische Lernpotentiale, die sich besonders im Rahmen von Arrangements des handlungs- und produktionsorientierten Literaturunterrichts nutzen lassen (vgl. die Realisierungsvorschläge A2, B2, B3 und D2).

Analyse der Arbeitsanregungen in der Klettausgabe

Freibad. Ein ganzer Sommer unter dem Himmel von Will Gmehling, wurde im Jahr 2019 vom Peter Hammer Verlag in Wuppertal veröffentlicht. 2021 erschien eine preisgünstige Taschenbuchausgabe für Unterrichtszwecke im Klett-Verlag. Die Leserinnen und Leser dieser Ausgabe werden alle 20-30 Seiten mit Aufgabensets für das 5. und 6. Schuljahr konfrontiert. Aus pragmatischen Gründen wird in unserem Unterrichtsmodell, das für das 3. und 4. Schuljahr bestimmt ist, nach der Klett-Ausgabe zitiert.

Die kleinen Übungen und Rätsel, die auf den blauen Seiten im Buch zu finden sind, sollen, dem Konzept der Buchreihe *Schlau mit blau* entsprechend, zur Förderung von Lesekompetenz beitragen, die Entwicklung von Lesestrategien unterstützen und das Leseverständnis trainieren. Man erhofft sich, dass die Lesemotivation der SuS durch ihre Erfolge beim Lösen der Aufgaben geweckt wird. Die Aufgaben zielen auf eine Überprüfung des inhaltlichen Verstehens ab und steuern den Lektüreprozess der SuS durch gezielte Unterbrechungen (vgl. Ernst Klett Sprachen GmbH o. J.). Für die vorgegebenen Aufgaben und Rätsel gibt es im Internet für registrierte Lehrkräfte kostenlose Lösungen. Die verschiedenen Übungen und Arbeitsaufträge sind also auch als Anregung für die Unterrichtsplanung gedacht und sollen die Vorbereitung des Unterrichts erleichtern (vgl. Ernst Klett Sprachen GmbH, o.J.).

Einige der Aufgaben berühren das Verstehen der Handlungslogik des Romans (zum Beispiel die Frage nach den Zielen der Geschwister, Freibad, 29), andere zielen eher quizfragenartig auf die korrekte Wiedergabe inhaltlicher Details ab oder versuchen den Roman als Quelle für den Wissenserwerb der SuS zu instrumentalisieren.

Auch die vorgesehenen Arten der Beantwortung der Aufgaben weisen eine gewisse Spannbreite auf. Es soll beispielsweise angekreuzt, selbst geschrieben, verbunden oder gemalt werden. Vermutlich soll das Buch auf diese Weise für möglichst viele verschiedene Lerntypen zugänglich gemacht werden. Trotz der reichhaltigen Variation der Aufgaben, können diese auch hinderlich sein, denn sie geben den Umgang mit dem Text gewissermaßen vor und schreiben damit auch von Aufgabe zu Aufgabe vor, in welcher Form der Text rezipiert werden soll. Das ist sicherlich für einige SuS hilfreich, wirkt für andere aber einschränkend.

Dem literarischen Lernen kann es auch im Wege stehen. Es vermittelt den SuS weder Zugänge zur Unabschließbarkeit des Sinnbildungsprozesses, noch trägt es zum Verstehen symbolischer Ausdrucksweisen bei (vgl. Spinner 2015, 188-194).

Verwendet man als Lehrkraft die Klett-Ausgabe des Kinderromans, muss im Vorfeld entschieden werden ob und wenn ja, wie die blauen Seiten im Unterrichtsgeschehen berücksichtigt werden sollen. Gerade für den Deutschunterricht in der Grundschule ist es von Nachteil, dass die Aufgabenstellungen auf den blauen Seiten der Klett-Version überwiegend im geschlossenen Format gehalten und hauptsächlich auf die Reproduktion des Inhalts ausgelegt sind. Produktivere, offenere Aufgaben, z.B. im Sinne eines handlungs- und produktionsorientierten Literaturunterrichts kommen dabei kaum vor. Dadurch wird zwar ein oberflächliches inhaltliches Verstehen gesichert, jedoch kaum literarisches Lernen gefördert.

Wir favorisieren in unserem Unterrichtsmodell offenere Aufgabenformate und anstelle einer Unterrichtseinheit mit vorgegebenem Verlauf bieten wir ein Set von Unterrichtsvorschlägen zur selektiven Nutzung an. Natürlich können Lehrpersonen auch die Klett-Aufgaben selektiv nutzen oder es einfach den SuS überlassen, ob sie die Aufgaben bearbeiten möchten.

Vorschläge zur Realisierung

Die hier folgenden Realisierungsvorschläge verstehen sich als Anregung und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie gliedern sich in vier Bausteine, die jeweils einem inhaltlichen oder formalen Aspekt des Romans gewidmet sind.

- A. [Themen und Motive](#)
- B. [Erzählweise und Sprache](#)
- C. [Handlungsort und Wirklichkeitsmodell](#)
- D. [Figuren](#)

Eine feste Reihenfolge ist nicht vorgesehen. Auch die Unterrichtsvorschläge und Materialien innerhalb der Bausteine können selektiv eingesetzt werden und sind nicht an eine feste Abfolge gebunden. Jeder einzelne Unterrichtsvorschlag wurde einem oder mehreren Kompetenzbereichen zugeordnet und mit einem didaktischen Kommentar sowie einer Empfehlung zu Möglichkeiten der Verortung im Rahmen der gesamten Unterrichtseinheit versehen.

Für die Unterrichtsorganisation und die Gestaltung der Lektürephase gibt es beispielsweise folgende Möglichkeiten:

- die SuS lesen das Werk abschnittsweise, der Unterricht nimmt auf die gerade gelesenen Abschnitte Bezug,
- die SuS lesen das Werk im Ganzen und erhalten dazu Arbeitsanregungen oder Aufgaben, die sie im Rahmen eines Portfolios oder Lesetagebuchs bearbeiten können, der Unterricht in der Klasse schließt sich an die Lektüre an
- die SuS werden in der Lektürephase überhaupt nicht gelenkt, der Unterricht in der Klasse schließt sich an die Lektüre an oder
- das Buch wird nicht als verbindliche Klassenlektüre gelesen, die Lehrperson verwertet die Realisierungsvorschläge des Modells ausschließlich als Grundlage für individualisierte Arbeitsanregungen

Im Anhang befindet sich ein [Verzeichnis der Aufgaben und Materialien](#), das einen guten Überblick bietet. Einige der Aufgaben können auch lektürebegleitend eingesetzt werden. Darum ist im Verzeichnis ebenfalls vermerkt, welche Kapitel die SuS schon gelesen haben sollten, bevor sie die eine oder andere Aufgabe angehen.

A. Themen und Motive

A1 Die Ziele der Geschwister

Kompetenzbereiche: Verstehen und Reflektieren, Sich Mitteilen und Austauschen

Zeitbedarf: Hausaufgabe und Einzelstunde

Jahrgangsstufenempfehlung: 3-4

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: nach der Lektüre des siebten Kapitels

Didaktischer Kommentar: Der Vorschlag ist auf die Reproduktion des Inhalts, die Imaginationsförderung und die Förderung des Verstehens der Handlungslogik ausgerichtet.

Beschreibung des Verlaufs: Nach einem kurzen Gespräch über die Zielsetzungen der drei Bukowski-Geschwister werden die untenstehenden Arbeitsaufträge schriftlich bearbeitet. Anschließend lassen die SuS ihre Ergebnisse tischgruppenweise kursieren. Bei dem anschließenden Unterrichtsgespräch werden die SuS zuerst aufgefordert, mitzuteilen, welche besonders interessanten Ideen sie in den Ausarbeitungen ihrer Tischnachbarinnen oder Tischnachbarn gelesen haben. Anschließend wird über die Plausibilität der angestellten Vermutungen zum Handlungsverlauf gesprochen und es werden Vergleiche zwischen den Zielen der SuS und denen der Bukowski-Geschwister angestellt.

Die Vermutungen zum Handlungsverlauf können ggf. nach der Lektüre des ganzen Romans noch einmal aufgegriffen werden.

Arbeitsaufträge:

Stelle eine Vermutung auf.

„Katinka möchte einen Kilometer schwimmen. Alf will vom 10-Meter-Turm springen und Robbie möchte anständig schwimmen lernen.“

Glaubst du alle schaffen das, was sie sich vorgenommen haben? Was glaubst du? Wer schafft es als Erster? Schafft es jemand nicht sein Ziel zu erreichen?

Formuliere dein eigenes Ziel.

Stell dir vor, dass du eine Freikarte für das Freibad bekommst. Du kannst einen ganzen Sommer lang Zeit im Freibad verbringen. Welches Ziel oder welchen Traum möchtest du am Ende erreicht haben? Warum?

Kompetenzbereiche: Verstehen und Reflektieren, Sich Mitteilen und Austauschen, Sich Ausrücken und Gestalten

Zeitbedarf: Doppelstunde

Jahrgangsstufenempfehlung: 3-4

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: nach Lektüre des 53. Kapitels (Bezug: Kapitel 47-53), alternativ zu Vorschlag B2, der zwar eine andere Ausrichtung hat, sich aber auf die gleiche Passage des Romans bezieht.

Didaktischer Kommentar: Der Vorschlag ist auf ein wichtiges Motiv des Romans ausgerichtet. Er dient dem Verstehen des Inhalts, der Annäherung Figuren und Milieu und der Imaginationsförderung.

Beschreibung des Verlaufs: Die erste Phase dient der Sicherung des inhaltlichen Verstehens der sechs im Mittelpunkt dieses Unterrichtsvorschlages stehenden Kapitel. Die SuS bearbeiten also zunächst die untenstehenden Testfragen und gleichen dann die Ergebnisse im Plenum ab. Daraufhin bereiten Sie in Sechsergruppen (5 Rollen und Regie) ein szenisches Spiel vor, in dem dargestellt wird, was geschehen sein könnte, wenn die Eltern die Geschwister beim Hineinschleichen in die Wohnung erwischt hätten. Jede Gruppe soll ihre Spielszene zunächst zweimal mit unterschiedlicher Besetzung proben und dann eine Endversion planen. Bei der Präsentation sollen die Leistungen der SuS möglichst differenziert gewürdigt werden: Wie reden die Figuren? Wie ist ihre Körpersprache? Wie plausibel scheinen die Reaktionen der Eltern und wie originell und vielleicht glaubwürdig die Ausreden der Kinder? Wie geht das Ganze aus? Geben die Kinder am Ende zu, was Sie getan haben? Zeigen die Eltern sich verständnisvoll?

Testfragen:

Prüfe dich selbst! Beantworte die folgenden Fragen, indem du die richtige Antwort ankreuzt.

1. Wann findet die Nacht im Freibad statt?
 - A) Dienstag
 - B) Freitag
 - C) Sonntag
2. Wer hilft den Geschwistern bei der Flucht?
 - A) Konrad
 - B) Alfonso Blasio
 - C) Lulu und Alena
3. Wie sind Alf, Katinka und Robbie in das Freibad eingebrochen?
 - A) über das Fußballfeld
 - B) durch ein Kaninchenloch
 - C) durch die Eingangstür
4. In welcher Kabine haben sich die Drei vor dem Walross versteckt?
 - A) Hinten links
 - B) in der Mitte
 - C) Vorne rechts
5. Warum weint Robbie, nach dem Abenteuer, im Bett?
 - A) Weil er seine Mutter angelogen hat
 - B) Wegen der Mondkatzen
 - C) Weil er seine Kuschelrobbe im Freibad verloren hat

Beschreibe kurz: Wie konnten die drei Geschwister unbemerkt aus der Wohnung entkommen?

A3 Multikulti im Freibad (Einen Brief über Alfonso Blasio an Onkel Carl schreiben)

Kompetenzbereiche: Verstehen und Reflektieren, Wahrnehmen und Analysieren, Sich Ausdrücken und Gestalten, Sich Mitteilen und Austauschen

Zeitbedarf: Einzelstunde

Jahrgangsstufenempfehlung: 3-4

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: während der Lektüre, vor Kapitel 27

Didaktischer Kommentar: Das Freibad in Will Gmehlings Kinderroman ist unter anderem eine Art interkulturelles Begegnungszentrum. Zum Beispiel begegnen die Bukowski-Geschwister dort dem Fußballstar Alfonso Blasio. Katinka lässt sich von ihm ein Autogramm auf den Fuß schreiben. Die Aufgabe, diesen Vorfall aus der Sicht eines der drei Kinder in einem Brief an Onkel Carl zu schildern, soll sie zur Wahrnehmung der Unterschiedlichkeit der beteiligten Figuren und zur Wiedergabe der Komik dieser Situation anregen. Anschließend sollen die SuS noch weitere Aspekte zur Charakteristik dieser Figur und ihre Rolle im Roman zusammentragen.

Beschreibung des Verlaufs: Zum Einstieg in die Stunde soll in einem offenen Unterrichtsgespräch ermittelt werden, was die SuS über den Onkel Carl wissen. In Kapitel 24 heißt es, dass der Onkel eine längere Reise macht. Um ihm trotzdem von den neuesten Erlebnissen berichten zu können, sollen die SuS ihm einen Brief aus der Sicht von Alf, Katinka oder Robbie schreiben. Dabei soll die Begegnung der Geschwister mit Alfonso Blasio geschildert werden. Dazu müssen sich die SuS in die Figur hineinversetzen und aus ihrer Sicht das Erlebnis wiedergeben. Bei der Präsentation ihrer Arbeiten sollen die SuS auch die Gründe ihrer Entscheidung für die jeweilige Figur reflektieren. Dann erhalten sie eine differenzierte Rückmeldung über die Darstellung der Situation, die Berücksichtigung der Perspektive und die Sprache. Im Anschluss an die Präsentation und Nachbesprechung der Schreibaufgabe tragen die SuS weitere Informationen zu Alfonso Blasio zusammen, der im Lauf des Romans mehrfach in Erscheinung tritt (Kapitel 31 und 51) und vor allem bei dem späteren Einbruch ins Schwimmbad eine wichtige Rolle spielt.

Material: Arbeitsblatt Brief (nächste Seite)

B. Erzählweise und Sprache

B1 Der Zeitungsbericht

Kompetenzbereiche: Wahrnehmen und Analysieren, Verstehen und Reflektieren, Sich Mitteilen und Austauschen, Sich Ausdrücken und Gestalten

Zeitbedarf: Doppelstunde

Jahrgangsstufenempfehlung: 4

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: Nach der Lektüre von Kapitel 3 (Da erst in Kapitel 3 Namen und Alter von Alf und seinen Geschwistern genannt werden)

Didaktischer Kommentar: Die Aufgabe vermittelt den SuS die Erfahrung, dass eine Geschichte in unterschiedlichen Textsorten auf sehr verschiedene Art erzählt werden kann und auf diese Art ihre Fähigkeiten zur Wahrnehmung der Besonderheiten der Erzählweise in Will Gmehlings Romans sensibilisieren. Für diesen Vorschlag sollten die SuS mit der Textsorte des (Zeitungs-)Berichts vertraut sein. Dies ist nötig, damit sie die Geschehnisse des Kapitels in dieser Erzählweise, die sich von der Ich-Erzählweise Alfs unterscheidet, wiedergeben können.

Beschreibung des Verlaufs: Die Aufgabe nimmt Bezug auf das erste Kapitel, in dem Alf sagt, dass ein Zeitungsbericht über ihn und seine Geschwister erschienen ist. Im Klassengespräch wird gemeinsam rekonstruiert, wie es dazu kam und, was das Thema des Zeitungsberichts ist. Stichworte dazu werden an der Tafel oder auf einem anderen geeigneten Medium festgehalten. Im Anschluss werden Vorschläge für mögliche Titel des Zeitungsberichts festgehalten. Dann erhalten die SuS folgenden Arbeitsauftrag:

Erinnere dich an die Merkmale eines Zeitungsberichts. Suche dir eine Überschrift aus (oder erfinde eine weitere) und schreibe den Zeitungsartikel über Alf, Katinka und Robbie. Tausche ihn mit deinem Nachbarn - sind die Merkmale erfüllt? Wo muss etwas verbessert werden? Tauscht wieder zurück und verändere deinen Artikel, wenn dein Nachbar dir Vorschläge gemacht hat.

Male das Bild zum Zeitungsbericht.

Bei der Präsentation der Ergebnisse reflektieren die SuS auch ihren Schreibprozess und stellen Vergleiche zu der Erzählweise im Ausgangstext an.

Material: Gegebenenfalls eine Tipp-Karte mit den Merkmalen der Textsorte Zeitungsbericht.

Stichworte zum Inhalt des ersten Kapitels und Ideen für Überschriften

Kompetenzbereiche: Wahrnehmen und Analysieren, Verstehen und Reflektieren, Sich Mitteilen und Austauschen, Sich Ausdrücken und Gestalten

Zeitbedarf: 2 Doppelstunden

Jahrgangsstufenempfehlung: 4

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: lektürebegleitend, nach Kapitel 50), alternativ zu Vorschlag A 2, der zwar eine andere Ausrichtung hat, sich aber auf die gleiche Passage des Romans bezieht.

Didaktischer Kommentar: In diesem Vorschlag geht es darum, dass die SuS die Geschichte ab einem besonders spannenden Punkt zu einem (plausiblen) Ende bringen. Dabei sollen sie die Erzählweise (und wenn möglich auch die Sprache) des Buches imitieren. Die Chance aber auch die Herausforderung besteht darin, sich mit den anderen Mitgliedern des Schreibteams in allen Phasen des Schreibprozesses abzustimmen und gemeinsam ein für alle befriedigendes Ergebnis zu schaffen.

Beschreibung des Verlaufs: Der Unterrichtsvorschlag bezieht sich auf die 47-50, die vom Einbruch der Geschwister ins Freibad erzählen. Die Kapitel müssten also zunächst einmal gelesen und/oder vergegenwärtigt werden. Falls einzelne SuS oder die ganze Klasse bereits das ganze Buch gelesen haben, müsste der Schreibauftrag modifiziert werden. Am Ende von Kapitel 50 steckt Alf beim Versuch, aus dem Schwimmbad zu fliehen, im Zaun fest. Die SuS stellen nun Spekulationen darüber an, wie die Geschichte weitergehen könnte. Die Ideen werden auf geeignete Weise festgehalten (Tafel, Whiteboard, Plakat, OHP-Folie). Dann bilden die SuS zwei- bis dreiköpfige Schreibteams. Jedes Schreibteam überlegt sich ein ungefähres Ende für die Geschichte. Dabei ist die wichtigste Frage: Wird Alf erwischt oder nicht?

Weitere Fragen für die Phase der Sammlung und Strukturierung: Wird Alf erwischt? (Wo? Von wem?) Was machen Katinka und Robbie? Wie kommen die Kinder nach Hause? Was sagen die Eltern? (vgl. die beigefügte Tabelle, die von den SuS durch weitere Fragen ergänzt werden kann). Die Antworten werden schriftlich festgehalten.

Nun entwirft jede(r) seine bzw. ihre Version der Geschichte. Die Geschichten werden in den Schreibteams vorgelesen oder sie kursieren. Dann einigen sich die Teams auf eine gemeinsame Geschichte, die sie unter Verwendung der Entwürfe aufschreiben, überarbeiten und schließlich fertigstellen.

Bei der Moderation der Präsentationsphase orientiert sich die Lehrperson an den Fragen aus der Tabelle. Die Gruppen berichten auch über ihren Arbeitsprozess. Sie erhalten eine differenzierte Rückmeldung, die den Bezug zur Vorlage mit Blick auf Handlungslogik, Erzählweise und Sprache einschließt.

Material:

Tabelle mit Fragen (nächste Seite)

Der Schreibprozess mit den Überarbeitungen kann digital ablaufen. Dazu braucht jede Gruppe einen Computer (oder ein Tablet) mit einem Textverarbeitungsprogramm.

Wird Alf erwischt? (Wo? Von wem?)	
Was machen Katinka und Robbie?	
Wie kommen die Kinder nach Hause?	
Was sagen die Eltern?	
...	
...	
...	

Kompetenzbereiche: Verstehen und Reflektieren, Wahrnehmen und Analysieren, Sich Ausdrücken und Gestalten, Sich Mitteilen und Austauschen

Zeitbedarf: 2 Doppelstunden

Jahrgangsstufenempfehlung: 3-4

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: Nach der Lektüre, eventuell auch als Abschluss der Einheit

Didaktischer Kommentar: Die SuS sollen mögliche Fortsetzungen des Romans im Stegreifspiel erarbeiten und sich auf diese Weise der Handlungslogik des Romans und seinem immanenten Serialitätskonzept annähern (vgl. Zum Text, Abschnitt: Erzählweise). Gleichzeitig vermittelt die Aufgabe die Erfahrung des Wechsels vom epischen zum szenisch-dramatischen Erzählen. Ausgangspunkt sind die Vorgriffe auf den zweiten Band des Erzählzyklus, der 2020 unter dem Titel *Nächste Runde. Die Bukowskis boxen sich durch* erschienen ist.

Beschreibung des Verlaufs: Die SuS werden auf die letzte Seite des Romans hingewiesen („Ich könnte immer so weitererzählen“). Sie sollen im Unterrichtsgespräch wiedergeben, welche Geschehnisse nach dem Ende des Romans Alf hier genannt hat und möglicherweise erste Ideen darüber austauschen, wie es zu dieser oder jener Begebenheit gekommen sein könnte. Folgende Geschehnisse werden im Text genannt:

- Wie Johanna zum ersten Mal zu Besuch war und dann immer wieder kam
- Wie Robert der beste Freund von Alf wurde
- Wie Katinka eine Nachhilfelehrerin bekam, obwohl die Eltern kein Geld dafür hatten
- Wie Robbie anfing, auf der Straße Flaschen aufzulesen und wie er einen Fahrradunfall hatte, weil er in den Himmel schaute

Die SuS erhalten nun den Auftrag, in Kleingruppen mit 4-6 TeilnehmerInnen Spielszenen zu erarbeiten, die sich auf eines der Geschehnisse beziehen (nach eigener Wahl). In den Gruppen sollen jeweils verschiedene Varianten in wechselnder Besetzung durchgespielt werden. Zum Schluss trifft jede Gruppe eine Entscheidung darüber, welche Version der Klasse vorgespielt werden soll. Bei der Präsentation reflektieren die SuS auch ihren Arbeitsprozess und die Entscheidungen, die sie getroffen haben. Die Gruppen erhalten ein differenziertes Feedback, das Aspekte wie die Körpersprache, die Redeweise der Figuren und den Inhalt des Spiels umfasst. Am Ende könnte ein Austausch über die beiden letzten Sätze des Romans stehen („So viel ist passiert und passiert andauernd weiter. Zum Glück.“ (Freibad, 234)

Falls einzelne SuS den zweiten Band schon gelesen haben, könnten Sie sich zu einer Gruppe zusammenschließen und eine frei erdachte Fortsetzung spielen.

Optional könnte vor der Gruppenarbeit noch eine theaterpädagogische Aufwärmübung durchgeführt werden, in der jedes Kind in die Rolle eines der drei Geschwister begibt und sich in dieser Rolle durch den Raum bewegt. Zuerst stumm, dann auch redend. Zum Schluss verteilen sich die drei Rollen in drei Ecken des Klassenzimmers und die SuS tauschen sich in einem kurzen Gespräch darüber aus, wie sie sich in den Rollen fühlten, wie sie ihre Rollenzugehörigkeit ausgedrückt haben und, woran sie die anderen Rollen in der Übung erkannt haben. Diese Übung hat auch für die Wahrnehmung der Figurenkonzepte des Romans großes Potential, sie ist aber relativ zeitaufwendig (ca. 20-30 Minuten).

Kompetenzbereiche: Wahrnehmen und Analysieren, Verstehen und Reflektieren, Sich Ausdrücken und Gestalten, Sich Mitteilen und Austauschen, Urteilen und Auswählen

Zeitbedarf: Doppelstunde und Einzelstunde

Jahrgangsstufenempfehlung: 4

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: Lektürebegleitend oder nach der Lektüre, die SuS sollten etwa die Hälfte des Romans gelesen haben.

Didaktischer Kommentar: Die Unterrichtsvorschlag soll die SuS für die Wahrnehmung der unterschiedlichen Sprachvarietäten sensibilisieren, die Will Gmehling zur Figurencharakterisierung verwendet hat, die Wirkungspotentiale der Dialoge in dem Roman erfahrbar machen und sie zur Reflexion dieser Phänomene anregen.

Beschreibung des Verlaufs: Zunächst erhalten die SuS eine Lückentextvariante der Szene aus dem 33. Kapitel, in der Alf und Katinka ihren kleinen Bruder Robbie vom Hort abholen, um gemeinsam ins Freibad zu gehen. Alf hat es etwas eilig, weil er sich im Freibad mit Johanna verabredet hat, Robbie kann sich nicht so recht von seinen Bauklötzen trennen und Katinka führt ihren Bruder, wie gewohnt, ein wenig vor. Die Namen der Protagonisten wurden entfernt, sie müssen von den SuS (in Einzel- oder Partnerarbeit) rekonstruiert werden. An den Vergleich der Ergebnisse schließt sich ein kurzer Austausch darüber an, wie man die Figuren an ihrer Redeweise erkennt.

Dann erhalten die SuS den Auftrag, sich in vier- bis fünfköpfigen Gruppen eine Szene aus dem Roman auszusuchen, in der Figuren mit unterschiedlichen Redeweisen auftreten und einen Vortrag der Szene mit verteilten Rollen einzuüben. Ggf. könnte die Auswahlmöglichkeit eingeschränkt werden, etwa auf Dialoge, an denen Katinka beteiligt ist, oder es könnten Textpassagen vorgegeben werden. Hier eine Auswahl von geeigneten Passagen aus den ersten 36 Kapiteln: 38-41, 42-44, 48f., 57-59, 62-64, 68, 71-73, 97, 106f., 110f., 112f., 121f., 132-134, 142f., 144f.

Damit die SuS ihre Aufmerksamkeit auf die Figuren und deren Redeweise konzentrieren, soll jeder szenischen Lesung eine kurze Selbstpräsentation der an dem Dialog beteiligten Figuren vorangestellt werden (Etwa: „Ich bin Alf und ich habe Euch die ganze Geschichte erzählt.“ „Ich heiße Katinka und ich kann Französisch, manche Erwachsene finden mich frech.“)

Bei der Präsentation (Einzelstunde) sollen die SuS auch sagen, weshalb sie sich für ihre Textstelle entschieden haben und von ihrem Arbeitsprozess berichten. Sie erhalten eine differenzierte Rückmeldung zur sprecherischen Inszenierung der Figuren und zu deren Selbstpräsentation.

Am Ende werden sprachliche Merkmale der wörtlichen Rede sämtlicher in den ausgewählten Textpassagen auftretenden Figuren zusammengetragen und an der Tafel oder einem anderen geeigneten Medium festgehalten.

Material:

Tafel, Whiteboard, OHP oder Plakat

Lückentext (Grundlage: Freibad, 127f.) mit Aufgabenstellungen

Aufgabe:

In der folgenden Szene treten Alf, Katinka und Robbie auf. Finde heraus, wer jeweils spricht und füge die Namen ein!

Achtung! Alf ist der Erzähler, deswegen steht im Text das Personalpronomen „ich“ und nicht sein Name (also nicht „sagte Alf“ sondern „sagte ich“).

Es war schon kurz nach drei.

„Wir müssten jetzt bald mal los“, sagte _____

„Wieso?“, fragte _____ „Ist doch gerade so schön hier. Und ich wollte auch was bauen.“
_____ klatschte vor Freude in die Hände.

_____ wäre am liebsten allein losgegangen, doch das hatten uns Mama und Papa verboten. Wir sollten immer zusammenbleiben.

„Ist so schönes Wetter heute“, sagte _____.

„Stimmt gar nicht“, sagte _____ „Es regnet gleich.“

_____ hatte denen das mit Johanna nicht erzählt. Jetzt musste _____ aber.

„Oh là, là!“, rief _____ „Mössjö hat ein *Rendezvous*!“

_____ wollte wissen, was das ist.

„Das ist, wenn du in jemanden verknallt bist, und dann triffst du dich mit dem Jemanden“, erklärte ihm _____ die Sache. „Das haben auch die Französischen erfunden! Und man muss immer *Scherie* sagen und *schö t'ääm*.“

_____ guckte nur und baute dann weiter an seinem Parkhaus.

„Können wir jetzt endlich mal los?“, fragte _____.

Zusatzaufgabe: Unterstreiche die französischen Ausdrücke! Zwei davon (*Oh là, là!* und *Rendezvous*) sind richtig geschrieben, drei andere hat Alf nach Gehör aufgeschrieben. Eigentlich schreibt man sie so: Monsieur, Chérie, je t'aime. Finde heraus, wo die Ausdrücke hingehören und, was sie bedeuten! Weißt Du, wie man *Oh là, là!* und *Rendezvous* ausspricht?

C. Handlungsort und Wirklichkeitsmodell

C1 Was alles zum Freibad gehört und, was daran toll ist.

Kompetenzbereiche: Verstehen und Reflektieren, Sich Mitteilen und Austauschen, Sich Ausdrücken und Gestalten

Zeitbedarf: Doppelstunde

Jahrgangsstufenempfehlung: 3-4

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: sobald das 11. Kapitel gelesen wurde

Didaktischer Kommentar: Der Vorschlag ist auf einen wichtigen Ort des Romans ausgelegt: das Freibad. Er dient dem Verstehen des Inhalts, der Förderung der Imaginationsfähigkeit und dem Bezug auf eigene lebensweltliche Erfahrungen und Befindlichkeiten.

Beschreibung des Verlaufs: Die SuS zeichnen in Partnerarbeit einen Plan des Freibads. Grundlage sind die Beschreibungen im 5. und 11. Kapitel. Um einen Austausch über die Pläne anzubahnen kursieren diese in der Klasse oder in Tischgruppen. Danach gibt es ein Gespräch darüber, wie das Freibad in Will Gmehlings Roman aussieht und, was es dort alles gibt, in das höchstwahrscheinlich bereits Vergleiche mit Freibädern in der Umgebung der SuS eingehen werden. Als nächstes lesen die SuS die „Liste über alles, was toll ist im Freibad“ auf S. 235. Sie überlegen dann, an welcher Stelle ihrer Freibadpläne die aufgelisteten tollen Dinge verortet werden können und fügen dort entsprechende Zeichnungen ein. Nun können die Partner-Teams sich für eine Zusatzaufgabe entscheiden:

- Erstellung einer „Liste über alles, was **sonst noch** toll ist in einem Freibad“
- Erstellung einer „Liste über alles, was **überhaupt nicht** toll ist in einem Freibad“
- Zeichnung entsprechender Pläne

Die Ergebnisse werden in einem Galerie-Rundgang betrachtet und besprochen. Ziel des Gesprächs ist eine differenzierte Würdigung der Schülerarbeiten und die Herstellung eines möglichst facettenreichen Bildes vom Handlungsort Freibad.

Material: das Buch, ein großes Plakat, Malstifte, Heft/Arbeitsblatt (für die Liste)

Kompetenzbereiche: Wahrnehmen und Analysieren, Verstehen und Reflektieren, Sich Mitteilen und Austauschen, Sich Ausdrücken und Gestalten

Zeitbedarf: Doppelstunde

Jahrgangsstufenempfehlung: 3-4

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: lektürebegleitend, nach dem 5. Kapitel

Didaktischer Kommentar: Der Vorschlag dient der Reproduktion des Inhalts und der Imaginationsförderung. Er soll die SuS bei der Entwicklung einer möglichst konkreten Vorstellung des erzählten Raumes unterstützen. Auch auf das Milieu, in dem die Geschichte angesiedelt ist, lässt er Rückschlüsse zu, denn schließlich charakterisiert es die Bukowskis, dass sie sich räumlich orientieren und ohne Erwachsene einen solchen Weg zurücklegen können.

Beschreibung des Verlaufs: Die SuS erhalten die Aufgabe, Wegbeschreibungen und eine Skizze des Wegs von der Wohnung der Bukowskis bis zum Freibad anzufertigen. Anschließend kursieren die Ergebnisse im Klassenraum und die SuS machen sich Notizen über notwendige sachliche Korrekturen. Diese werden bei der gemeinsamen Anfertigung einer großen, auf einem Plakat angefertigten Karte berücksichtigt, die die Lehrkraft in Umrissen bereits vorbereitet hat und die nun im Klassenverband fertiggestellt wird. Diese Karte enthält Zeichnungen vom Ausgangspunkt und dem Ziel und von wichtigen Wegmarken, Zitate aus dem Roman, die beschreiben, was die Bukowskis unterwegs sehen und Kommentare der SuS. Das Ganze findet in einem Wechsel von Gesprächs- und (Gruppen-)Arbeitsphasen statt (zum Anfertigen der Zeichnungen und Kommentare und dem Bereitstellen der Zitate aus dem Roman). Die SuS sollen in dem gesamten Prozess die Möglichkeit haben, über die im Roman dargestellten Räume und den Bewegungsradius der Figuren zu reflektieren und ggf. Vergleiche zur eigenen Umgebung anzustellen.

Material: Papier und Stifte für die Partnerarbeit, Karton, Edding, Filzstifte, Klebstoff, Papier und Scheren für das große Plakat.

Arbeitsauftrag für die Einzelarbeit:

Stell dir vor, du bist eines der drei Geschwister und dein Onkel aus Amerika kommt zu Besuch. Damit er euch im Freibad treffen kann, sollst du genau beschreiben, wie er den Weg von eurer Wohnung dorthin findet.

D. Figuren

D1 Namensschilder

Kompetenzbereiche: Sich Ausdrücken und Gestalten, Verstehen und Reflektieren Sich Mitteilen und Austauschen

Zeitbedarf: Doppelstunde

Jahrgangsstufenempfehlung: 3-4

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: nach der Lektüre

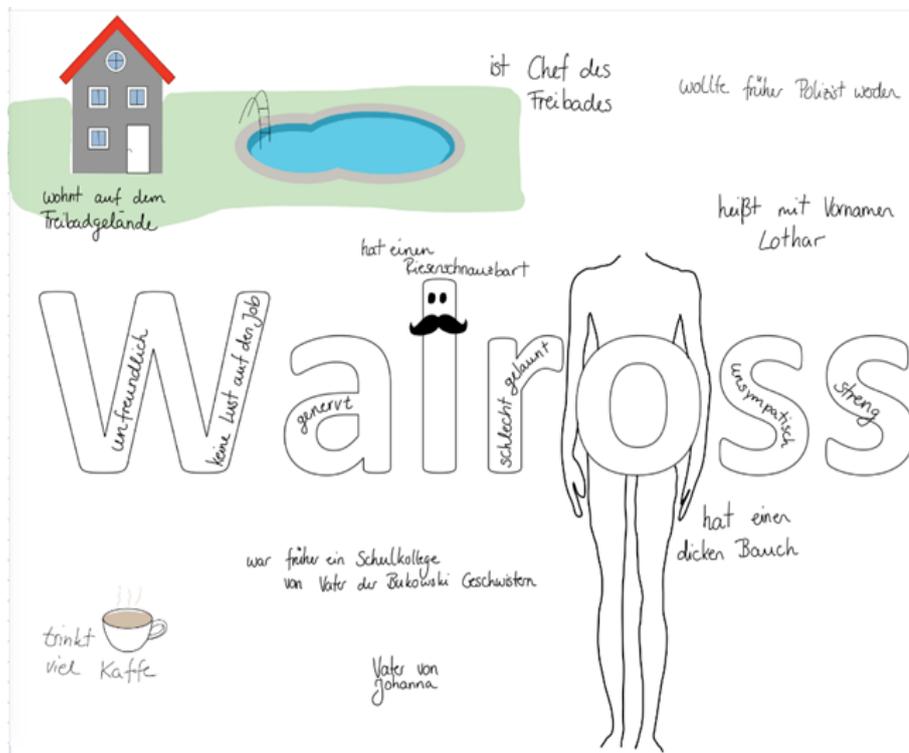
Didaktischer Kommentar: Der Realisierungsvorschlag dient der Annäherung an eine Charakterisierung der Hauptfiguren des Romans. Die SuS sollen Gelegenheit zu subjektiven Deutungen haben, die sie ihren individuellen Vorlieben entsprechend in unterschiedlichen Formaten zum Ausdruck bringen können. Ggf. könnte die hier vorgesehene Auswahl der Romanfiguren erweitert werden, oder die SuS könnten im Anschluss an den Realisierungsvorschlag noch weitere Figuren als Hausaufgabe bearbeiten.

Beschreibung des Verlaufs: Die SuS sollen sich für eine von vier zur Wahl stehenden Figuren entscheiden und die Vorlage mit dem Namen der gewählten Figur gestalten:

„Gestalte das Namensschild der Figur. Du sollst alles aufschreiben oder auch malen, was dir zu deiner Figur einfällt. Vielleicht schaffst du es, dass du innere Merkmale der Person, wie zum Beispiel Gefühle, in die Buchstaben schreibst oder malst und äußere Merkmale an oder neben die Buchstaben schreibst oder malst.“

Möglicherweise sollte zuvor gemeinsam besprochen werden, was unter innere Merkmale und was unter äußere Merkmale zu verstehen ist. Anschließend finden sich zunächst die SuS mit der gleichen Figur zusammen, dann gibt es ein Abschlussgespräch im Plenum. Dabei soll nicht nur über die Merkmale und Eigenschaften der Figuren gesprochen werden, sondern auch über die Beweggründe der SuS für die Wahl „ihrer“ Figur und über Anhaltspunkte für die Charakterisierung im Roman. Idealerweise entwickeln die SuS dabei bereits erste Vorstellungen zur impliziten und expliziten Figurencharakterisierung

Beispiel⁶:



⁶ Dieses Beispiel dient lediglich dazu, dass verdeutlicht wird, was mit dem Arbeitsauftrag gemeint ist. Es dient nicht als Musterlösung. Das Beispiel ist von Alina Averhoff selbst erstellt worden und hat keinen Vollständigkeitsanspruch.

Kompetenzbereiche: Wahrnehmen und Analysieren, Verstehen und Reflektieren, Sich Ausdrücken und Gestalten, Sich Mitteilen und Austauschen

Zeitbedarf: Einzelstunde

Jahrgangsstufenempfehlung: 4

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: nach der Lektüre

Didaktischer Kommentar: Der Realisierungsvorschlag Imagination von Gedanken und Gefühlen unterschiedlicher Figuren in einer sehr konflikträchtigen Episode des Romans. Indem die SuS aufschreiben, was bestimmten Figuren angesichts der im Gewitter ihre Bahnen ziehenden Katinka durch den Kopf gehen könnte, erarbeiten sie zugleich wichtige Aspekte zu deren Charakterisierung.

Beschreibung des Verlaufs: Die Szene, in der Katinka ihre 20 Bahnen während des Gewitters zu Ende schwimmt (Kapitel 43), wird noch einmal vorgelesen. Daraufhin sollen die SuS in Einzelarbeit Gedankenblasen für Alf, Katinka, Robbie und das Walross ausfüllen. Die Ergebnisse werden gruppenweise ausgetauscht und verglichen. Dann entscheidet sich jede(r) der SuS für die Figur, die sie oder ihn am meisten interessiert und verfasst einen am Abend nach der Gewitterepisode geschriebenen Tagebucheintrag oder einen anderen Text aus der Sicht dieser Figur. Bei dieser Aufgabe können Sie inhaltlich noch etwas mehr in die Tiefe gehen und eine Imitation der Figurensprache im Roman versuchen. Bei der Präsentation der Ergebnisse im Plenum tauschen die SuS sich auch darüber aus, was sie zur Wahl der Figuren veranlasste.

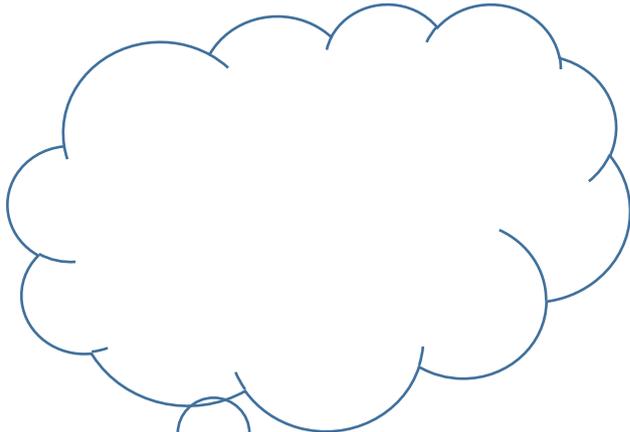
Material: Arbeitsblatt Gedankenblasen (umseitig); Arbeitsauftrag Tagebucheintrag.

Am Abend nach Katinkas Gewitterschwimmen äußern sich Alf, Katinka, Robbie und das Walross noch einmal etwas ausführlicher zu dem Vorfall:

- Das Walross verfasst einen Bericht an seinen Chef im Sport- und Badeamt,
- Katinka schreibt einen Tagebucheintrag,
- Alf erzählt es seinem Freund Robert am Telefon
- und Robbie erzählt es seinem Stofftier vor dem Einschlafen.

Bitte wähle die Figur aus, die dich am meisten interessiert und schreib einen entsprechenden Text dazu!
Bitte versuche, die Figur so sprechen oder schreiben zu lassen, wie sie auch im Roman spricht!

Was denken oder fühlen die einzelnen Figuren während Katinka im Wasser ist?



Robbie



Alf



Katinka



Walross

Verzeichnis der Aufgaben und Materialien

Nr.	Thema	Zeitpunkt und Verortung	Verfahren*	Jahrgang
A1	Die Ziele der Geschwister	nach Lektüre des 7. Kapitels	HPLU, UG	3-4
A2	Die Nacht im Freibad	nach Lektüre des 53. Kapitels	HPLU, TA, UG	3-4
A3	Multikulti im Freibad	lektürebegleitend, vor Kapitel 27	HPLU, TA, UG	3-4
B1	Der Zeitungsbericht	nach Lektüre des 3. Kapitels	HPLU, TA	4
B2	Wie endet die Nacht im Freibad?	nach Lektüre des 50. Kapitels	HPLU, TA, UG	4
B3	„Ich könnte immer so weitererzählen“	nach der Lektüre des Romans	HPLU, TA, UG	3-4
B4	Redeweise der Figuren	lektürebegleitend oder nach der Lektüre des Romans	HPLU, TA, UG	4
C1	Was alles zum Freibad gehört und, was daran toll ist	nach Lektüre des 11. Kapitels	HPLU, TA, UG	3-4
C2	Der Weg zum Freibad	nach Lektüre des 5. Kapitels	HPLU, TA, UG	3-4
D1	Namensschilder	nach der Lektüre des Romans	HPLU, TA, UG	3-4
D2	Gedanken und Gefühle der Figuren	nach der Lektüre des Romans	HPLU, TA	4

*Unterrichtsgespräch (UG); Textanalyse (TA); HPLU (handlungs- und/oder produktionsorientiert); TN (textnahes Lesen)

Literaturverzeichnis

Primärliteratur

- Gmehling, Will (2021): Freibad. Ein ganzer Sommer unter dem Himmel. Stuttgart: Klett [EA Wuppertal: Peter Hammer 2019]
- Gmehling, Will (2020): Nächste Runde. Die Bukowskis boxen sich durch. Wuppertal: Peter Hammer

Sekundärliteratur

- Arbeitskreis Jugendliteratur (o.J.): Freibad. Ein ganzer Sommer unter dem Himmel. Online: https://www.jugendliteratur.org/buch/freibad-4199-9783779506089/?page_id=1. [Zugriff: 02.03.2021].
- Cronenberg, Ulf (2019): Buchbesprechung: Will Gmehling „Freibad. Ein ganzer Sommer unter dem Himmel“. Online: <https://www.jugendbuchtipps.de/2019/07/30/buchbesprechung-will-gmehling-freibad-ein-ganzer-sommer-unter-dem-himmel/>. [Zugriff: 02.03.2021].
- Ehlers, Swantje (2017): Der Roman im Deutschunterricht. Paderborn: Ferdinand Schöningh.
- Ernst Klett Sprachen GmbH: Schlau mit blau. Konzeption. Online: <https://www.klett-sprachen.de/schlau-mit-blau/r-334/656#reiter=konzeption> [Zugriff: 27.05.2021].
- Ewers, Hans-Heino (2013): Kinder- und Jugendliteratur der Nachkriegszeit in Westdeutschland und Österreich. Online: <http://www.kinderundjugendmedien.de/index.php/literatur/104-mediageschichte/literaturgeschichte/570-kinder-und-jugendliteratur-der-nachkriegszeit-in-westdeutschland-und-oesterreich>. [Zugriff: 03.03.2021].
- Fichtler-Laube, Alexandra: Eine Reise zum Meer macht glücklich [Rezension]. März 2021. Online: <https://www.kinderbuch-couch.de/titel/2615-bahnhof-am-ozean/> [Stand: 6/2021].
- Gansel, Carsten (2014): Moderne Kinder- und Jugendliteratur: Vorschläge für einen kompetenzorientierten Unterricht. 4. aktualisierte Auflage. Berlin: Cornelsen.
- Spinner, Kaspar H. (2006): Literarisches Lernen. In: Praxis Deutsch 33 200, 6-16.
- Spinner, Kaspar H. (2015): Elf Aspekte auf dem Prüfstand. Verbirgt sich in den elf Aspekten literarischen Lernens eine Systematik? In: Leseräume. Zeitschriften für Literalität in Schule und Forschung, Jg. H. 2, 188-194 (Online: <http://leseraeume.de/wp-content/uploads/2015/10/lr-2015-1-spinner.pdf> [Zugriff 29.06. 2021]).
- Weinkauff, Gina / von Glasenapp, Gabriele (2018): Kinder- und Jugendliteratur. 3. aktualisierte und erweiterte Auflage. Paderborn: Ferdinand Schöningh.
- Homepage: Will Gmehling – Bücher für Kinder und Jugendliche. Website (o.J.): Freibad. <http://willgmehling.de/buecher/freibad/>. [Zugriff: 02.03.2021].